

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Sarbaum, Magdeburg. Druck von Franz Schönbauer, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eing. Schreiberstraße). Fernsprecher 1567.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf.; der Restzahlungsband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 erst. Bestellgeld. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inseptionsgebühr die fünfgezahlte Beilage 15 Pf. Post-Zahlungsliste Nr. 1774.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonntag, den 30. April 1899.

10. Jahrgang.

Maiengeist

Von Andreas Scheu.

Es lag in schwerer Knechtschaftsfröh
das Arbeitsvolk der Erde,
und trug den Schaden wie den Hohn
mit dulddender Geberde.
Sein Herz war schwach, sein Auge trüb,
und seine Brust beklommen;
es war der Haß ihm wie die Lieb',
und alle Lust genommen.
Da kam auf Schwingen lauer Luft
der Maiengeist geschwebet,
und hat mit seinem Blütenduft
das arme Volk belebet
im Mai, im keimenden, sprossenden Mai!

Des Riesen starker Gliederbau
beginnt sich nun zu strecken,
er trägt die Male kühn zur Schau,
die seinen Leib bedecken.
Die argverengte Menschenbrust
will wölben sich und dehnen
in ungeahnter Werdelust
und namenlosem Sehnen.
Er atmet schwer; noch hält die Gruft
der alten Zeit ihn nieder,
doch wittert er die frische Luft
und lauscht der neuen Lieder
des Mai, des weckenden, klingenden Mai!

Vorstehendes Gedicht entstammt der Sammlung „Maienabend“, Lenzgedichte von Andreas Scheu; Verlag von Dietz-Verlag, Stuttgart. Preis geschmackvoll gebunden 1 Mk. Wir können das Werkchen, das in der Buchhandlung Volkstimme vorrätig ist, angelegentlich empfehlen. (Red.)

Zum Herzen strömt ein neues Blut,
genährt mit jungen Trieben,
das stößt und treibt mit heißer Glut
zum Haß und zum Lieben.
Zum Haß 'gen alles, was da schlecht,
verlogen und bedrückend;
zur Lieb' für alles, was da recht,
erhaben und entzückend.
Hoch schlägt das Herz; mit Ungeduld
der Stirne Schläfen pochen:
es hat der Lenz mit seiner Huld
den schweren Bann gebrochen
im Mai, im drängenden, werdenden Mai!

Des Auges trüben Flor durchbricht
der Strahl der Maiensonne,
und vor des Volkes Angesicht
erglüht die Welt in Wonne.
So weit sein Blick auch schweifen mag,
der Arbeit Kampfgenossen
begehen ihren Feiertag,
Herz fest an Herz geschlossen:
„Was auch in blinder Blödigkeit
wir je an uns verbrochen.
Der Sonnenstrahl der Frühlingzeit
hat uns den Star gestochen
im Mai, im strahlenden, leuchtenden Mai!

Und unsre Junge ist gelöst;
was einst wie Kindeslallen
ein vaterländisches Getös,
von unsrem Mund gefallen,
nun klingt es weltbewegend klar,
klingt trotzig, unumwunden:
Der Mund, der lang geknebelt war,
hat seinen Laut gefunden;
Kein Selbstlaut nur, ein Mitlaut auch,
er hebt auf allen Zungen,
soweit der neue Lebenshauch
mit seinem Geist gedrungen
im Mai, im zungenlösenden Mai!

Der Schrei nach Freiheit und nach Brot
spricht eine Völkersprache;
es ist ein Schrei der Weltfernot
nach einer Weltensache.
Er wächst und schwillt und sammelt Kraft;
in wüden Sehnuchtschören
gellt er einher titanenhaft
und macht die Tauben hören.
Aus deren Augen blizt ein Strahl —
sie reichen uns die Hände:
Und all die unsagbare Qual
der Menschheit ist zu Ende
im Mai, im fettersprengenden Mai!

Das zehnte Maifest.

Zum zehnten Male strömen in jedem Erdteile, in jedem Staat, in jeder Stadt und in jedem Dorf, wo Klassenbewußte Arbeiter wohnen, die Scharen des Proletariats zusammen, um ihr ureigenes Fest, um ihr Maifest der Arbeit zu feiern. Neun Jahre harter Kämpfe, schwerer Mühen und steter Opferbereitschaft liegen hinter der internationalen Sozialdemokratie, seitdem zum ersten Mal der Ruf zur Maifeier in hundert Zungen auf der weiten Erde ertönte und der internationalen Kapitalistenklasse Angst und Schrecken einjagte. Das Fest, das die Solidarität der Arbeiterklasse der ganzen Welt bekunden, das die Klassenforderungen des Proletariats durch den Mund von Millionen erheben sollte, wurde von der Unternehmerschaft jeder Nation als das Signal zum allgemeinen „Umsturz“ aufgefaßt, wie er sich in diesen unhistorischen Köpfen spiegelt. Sie setzten daher ihre gewaltigen Machtmittel in Bewegung, um für den Fall, den ihnen die schlotternde Angst vorgaukelte, gewappnet zu sein. Die Spießbürgerschaft aller Zonen, der unter ihrem wirtschaftlichen Druck jede geistige Erhebung mangelte, hielt erschreckt den Atem an und trug von Mund zu Mund mit bebenden Lippen die Schreckenskunde weiter, die ihnen von den kapitalistischen Organen und ihren Helfershelfern vorgebildet worden war. Und was geschah? Der erste Mai des Jahres 1890 ging so friedlich und ruhig vorüber wie jeder behördlich gebotene Feiertag. Die Kapitalisten aller Länder waren anfangs verblüfft, dann versuchten sie wieder Atem zu schöpfen, halb schämten sie sich ihrer feigen Dummheit und schließlich begannen sie, sich über die Weltfeier der Arbeiter lustig zu machen.

Das ist so geblieben während der neun verfloffenen Jahre. Aus den Unternehmerrichtern, die allesamt nichts von Idealismus mehr wissen, tönt uns Hohn und Spott entgegen als der Ausfluß des Aergers darüber, daß die internationale Sozialdemokratie sich vom Wege der Gesetzlichkeit nicht abdrängen läßt und ihren Gegnern nicht den heiß ersehnten Gefallen erweist, sich vor die Bajonette und die Kanonen zu werfen.

Insonderheit die deutsche Unternehmerschaft, die seit ihrer Scharfmacherei an sozialer Einsichtslosigkeit und brutaler Willkür getrost mit derjenigen Italiens und Rußlands wette-

eifern kann, erneuert mit jedem Maifeste die Sticheleien über die Bedeutungslosigkeit der friedlichen Mai-Demonstration, sie, die vor neun Jahren am ängstlichsten der Dinge harrte, die nach ihrer Meinung kommen sollten. Die erste Maifeier hatte für die deutsche Arbeiterbewegung ja eine ganz besondere Bedeutung. Ihr Hauptfeind, der von den Kapitalisten als „Heros“ Gefeierter, war sechs Wochen vorher besiegt worden; es stand fest, daß das Ausnahmegesetz nicht wieder erneuert werden würde, daß man den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit dem „gemeinen Recht“ führen wolle — was Wunder, daß nach dem Druck von zwölf langen Jahren die Begeisterung in ungeahnter Höhe emporflamte und die Hunderttausende vom Belt bis zu den Alpen, von der Weichsel bis zum Rhein zu einem Jubelschrei vereinte. Der Sieg über den größten Widersacher war erfochten; nun war die Bahn frei zu der vollen Beihätigkeit aller Kräfte.

Die neun Jahre sind von der deutschen Sozialdemokratie mit der ihr eigenen Zähigkeit und Energie an jedem Tag und in jedem Gebiete wacker und erfolgreich ausgenutzt worden. Die Einsicht ist gewachsen, die Aufgaben sind vervielfältigt, die Kraft und die Macht der Partei hat jede Maifeier stärker und größer gesehen. Und da alle Anstrengungen, alle Mühen unserer Gegner, die geschlossenen Reihen des deutschen Proletariats zu sprengen, vergeblich gewesen sind, so sehen wir heute, am zehnten Maifest, die Scharfmacher aller Grade an der Arbeit, uns den Rest der Koalitionsfreiheit zu rauben, nachdem sie die kümmerlichen Arbeiterkampfbestrebungen schon längst zum Stillstand, ja zum Rückschritt gebracht haben. Nicht genug damit, von den mächtigsten der mächtigen Unternehmer wird ein neues Sozialistengesetz vorbereitet, gegen das das alte überwundene die volle Freiheit bedeuten soll.

Während die geknechteten Arbeiter die hohen Forderungen wahrer Menschlichkeit erheben, tritt der Troß der herrschenden Unternehmer die Gebote ihrer eigenen Vorfahren mit Füßen; während die von den Stätten der Bildung ausgeschlossenen Proletarier die Geisteskräfte der Welt verteidigen, arbeiten die Kapitalisten mit Fieberfieber daran, die Unkultur der brutalen Willkür und des struppellosesten Terrorismus zu verbreiten. Hier Licht und Recht und Wahrheit und wissenschaftliche Erkenntnis, dort die Finsternis der Unterdrückung,

das Unrecht der Geschlossenheit, Lüge, Falschheit und Niedertracht.

Zwei Welten, die sich schroff gegenüber stehen; zwei Sprachen, die keine Verwandtschaft mit einander haben; zwei Lager, die sich gegenseitig ausschließen.

Verstehen unsere Gegner daher auch nicht unsere Sprache, so sollen sie unsere Rufe doch hören. Laut und vernehmlich, trotzig und des einstigen Sieges sicher, heidenmütig und zukunftsstroh sollen unsere Forderungen am zehnten Weltfest der Arbeit ihnen in die Ohren gellen und sie daran gemahnen, daß Millionen bereit stehen, unsere Kultur zu verteidigen und die Barbarei zu bekämpfen, Millionen, die im harten täglichen Kampfe eisenerfest geschult sind, die von einem Willen geleitet, einer Einsicht getrieben und einer Begeisterung durchglüht sind!

So laßt die Herzen höher schlagen bei der zehnten Wiederkehr des Weltfesttages und gelobt, in geschlossenen Reihen mit dem alten Mut und der alten Opferbereitschaft einzutreten für die höchsten Güter der Menschheit, die sich nur in den Klassenforderungen des Proletariats wieder spiegeln.

Die Arbeiterklasse ist die einzige, die in dem gewaltigen Ringen nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hat. Nur sie kann und wird die gefesselte Menschheit erlösen. — dx.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, soll vor seiner Abreise nach Monaco dem französischen Minister des Aeußern, Herrn Delcassé, eine Note überreicht haben, in welcher die deutsche Regierung sich eingehend über die Enthüllungen des Figaro äußert und in der das persönliche Ertaunen der deutschen Regierung über das vom Figaro mitgeteilte ausgedrückt wird. Frankreich werde seinerseits zu vernehmen gegeben, daß unter gewissen Umständen Deutschland nicht werde umhin können, seine eigene genaue Version der Thatsachen amtlich zu publizieren. Deutschland habe das bisher unterlassen, da es ernstlich wünsche, die Freundschaft mit der Republik zu fördern, aber aus Gerechtigkeit gegen seine eigenen Offiziere, die wiederholt um die Erlaubnis, sich auszusprechen, nachgesucht hätten, könne Deutschland gezwungen

sicherlich nicht gefördert. Zu einem gleichen Proteste gegen die „Kömlinge“ in Deutschland wagt man sich jedoch nicht aufzurufen. In Deutschland bilden die Evangelischen, das die Rechte Partei die Geschäfte der Regierung betreibt, ja mehr wie jede andere Partei Regierungspartei geworden ist. Dieser Widerstreit ist hervorzuheben.

Rabfahrer-Anfang. Freitag mittag wurde eine Frau, als sie den Breitenweg in der Sudenburg überschreiten wollte, von einem Rabfahrer umgeworfen. Der Frau wurde die Hand abgerissen, sie erlitt aber glücklicherweise sonst keine Verletzung. Nicht so glimpflich kam ein älterer Mann davon, der am Freitag abend gegen 7 Uhr in der Nähe der Katharinenkirche auf dem Breitenweg umgefahren wurde. Infolge des Falles schien er sich bedeutend verletzt zu haben, denn er wurde von mitleidigen Augenzeugen nach seiner Wohnung getragen. In beiden Fällen suchten die Rabfahrer das Weite. Doch soll der Mörder es auch in dem anderen Falle gethan haben. Wann wird endlich das unvernünftige Rufen der Rabfahrer ein Ende nehmen? Die Folge wird bei dieser zunehmenden Rücksichtslosigkeit sein, daß die Rabfahrer noch den letzten Rest von Sympathie seitens des nicht-rabelnden Publikums verlieren, und daß strengere Polizeivorschriften erlassen werden. Hiergegen wäre auch nichts einzuwenden. Zu bedauern ist nur, daß dann die einsichtigen und verständigen Fahrer mitgetroffen werden.

Eine der größten Menagerien Europas ist hier eingetroffen und hat auf dem Beaumontplatz ihr Zelt errichtet, in welchem täglich Vorstellungen gegeben werden. Wir verweisen vorläufig auf das in in heutiger Nummer enthaltene Inserat und werden später auf die Darbietungen der Menagerie zurückkommen.

Gerichtliche Urteile.

Das Schwurgericht in Kö'n verurteilte nach sechs-tägiger Verhandlung die Rentnerin Grütters und deren Tochter, Frau Große, die wegen Beihilfe zur Fälschung von Banknoten der Hongkong- und Shanghai-Banking-Korporation angeklagt waren, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust resp. 3 Monaten Gefängnis.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Stettin der Koppelnacht Paul Rünger auf eine in der Untersuchungshaft gethane Meüßerung zusätzlich zu einer ihm wegen Diebstahls auferlegten einjährigen Gefängnisstrafe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Nachrichten aus der Provinz.

Salle. (Verstümmelt.) Der Bergmann Wolf aus Brudorf wurde auf der Grube v. d. Secht von niederschlagenden Kohlenmassen verstümmelt. Es gelang, den Verunglückten aus seiner bedrängten Lage zu befreien; er hatte sich schwere Verletzungen zugezogen.

Merseburg. (Selbstmordversuch.) Der Husar Paul versuchte sich mit einer Platzpatrone zu erschießen; er verletzte sich aber nur

schwer am Munde und wurde dem Lazarett zugeführt. Durch vor-Strafe wird als das Motiv der That angegeben.

Schleibitz. (Verhaftet.) Der Landbesitzer Hübner wurde wegen Veruntreuung und Unterschlagung seines Dienstes entlassen und sofort verhaftet.

Stimmerba. (Abgestürzt.) Beim Neubau am hiesigen Mohrhammer stürzte der 20jährige Arbeiter Schläpfer von beträchtlicher Höhe herab und erlitt dadurch einen doppelten Weindruck sowie innere Verletzungen.

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Im Rauch erstickt.) Eine entsetzliche Brandkatastrophe, bei der drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich in Steglitz ereignet. Drei Kinder der hiesigen Gegend, der 8-jährige Willy, der zweijährige Walter und der erst acht Monate alte Erich Jüttel, sind, nachdem die Eltern sich aus dem Hause entfernt hatten, um ihrer Beschäftigung nachzugehen, in der verschlossenen und aus noch nicht ganz aufgeklärter Ursache in Brand gerathenen Wohnung erstickt. Entsetzt wurden die drei Kinder, nachdem man unter großen Schwierigkeiten in die von dichtem Qualm erfüllte Wohnung einge- drungen war, in ihren Betten aufgefunden.

Brannschweig. (Knabenmord.) Aus Hamburg wird berichtet, daß dort unter dem dringenden Verdachte auf der Chaussee Friedeburg am 18. März d. J. ihren Knaben ermordet zu haben, die 21-jährige Jetta Seiden aus Galizien verhaftet wurde, der mittelgebildete angebliche Bruder, Juda Seiden, ist noch flüchtig. Wie weiter gemeldet wird, geht es an Jetta Seiden, mit ihrem flüchtigen Bruder Juda Seiden den Knabenmord begangen zu haben.

Kleine Chronik.

Bei einem Feuer, das in dem Dorfe Solobajewka im Kreise Morskansk (Rußland) ausbrach, kamen eine Frau und fünf Kinder ums Leben, vier andere Personen erlitten starke Brandwunden.

Von einer gewaltigen Feuersbrunst wurde die Stadt Karanjesch im Krasso-Sozerenher Komitat bei heftigem Sturm heimgesucht.

Ein furchtbarer Brand hat fast den vierten Teil der 40 000 Einwohner zählenden Kreisstadt Binsl in Rußisch-Polen eingeschert.

An den schwarzen Boden sind nach amtlicher Mitteilung einige in das bei Würzburg gelegene Dettelbacher Distriktskrankenhaus eingelieferte russische Landarbeiter erkrankt.

Durch einen Sprengschuß wurden bei den Arbeiten am Elektrizitätswerk Kugel in St. Gallen zwei Mineure getödtet.

Die Heuschrecken treten in Central-Queensland (Australien) in unerhörten Massen auf; in der Nähe von Capella arbeitete sich der Viehe; er erlitt 2 Stundens Verspätung.

Von einem Cyclon wurde Donnerstag abend die Stadt Kirila-bille (Amerika) heimgesucht. Der Sturm hat 400 Häuser niedergerissen. Nach dem Sturm stellte sich ein heftiger Regenguß bei völliger

Dunkelheit ein. Dann brach an einer 12 vertheilten Stellen Feuer aus. Dadurch wurde es möglich, die Leuchtmassen teilweise nach Vertheilung zu beseitigen, von denen eine größere Anzahl verbrannt sein dürfte. Im Laufe von zwei Stunden wurden 25 Leichen unter den Trümmern aufgefunden. Man glaubt, daß die Zahl der Toeten und die der Verwundeten nahezu 1000 beträgt. Auch in der 40 Meilen nordwestlich von Kirila-bille gelegenen Stadt Newton trat der Cyclon auf. Dort sollen 15 Personen getödtet sein.

Vereine, Versammlungen, Vergütigen.

Freie Religions-Gesellschaft. Heute, Sonntag, abend 8 Uhr hält Herr Dr. Kramer im Gemeindehause, Marktstr. 1, einen Vortrag.

Zur Maifeier. Die Stuccateure Magdeburgs haben am 25. d. Mts. in einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung einstimmig beschlossen, die Arbeitgeber schriftlich davon in Kenntnis zu setzen, daß die hiesigen Stuccateure am ersten Mai in den Werkstätten sowie auf den Bauhöfen die Arbeit ruhen lassen.

Die Inskaltateure treffen sich Montag früh 7 Uhr zur Maifeier in der „Burgallee“.

Arbeiter-Gesangverein Magdeburg. Die Übungsstunde fällt des Maifeiertages wegen am Montag, den 1. Mai, aus.

Letzte Nachrichten.

München. Die Bäckergehilfen haben beschlossen, in den Streik einzutreten. Bis jetzt haben bereits 154 Betriebe mit zusammen 457 Gehilfen die Gehilfenforderungen bewilligt, darunter mit einer Ausnahme sämtliche größeren Betriebe. Aus einer Anzahl weiterer Geschäfte ist die Unterschrift der Meister angekündigt. Im Auslande befinden sich zur Zeit 510 Gehilfen, darunter 170 Gehilfen, die bei Beginn des Streiks arbeitslos waren.

Budapest. Infolge Freigebens der Maifeier werden die ungarischen Parteigenossen in 130 Städten Demonstrationsumzüge veranstalten.

Brüssel. Der Ausstand der Bergarbeiter erhält sich auf gleicher Höhe. Die Forderungen haben die Forderungen der Arbeiter anerkannt, worauf mit der Arbeit wieder begonnen wurde.

Washington. General Dis sandte von den Philippinen eine Depesche an das Kriegsdepartement, in der es heißt: „Heute früh betrat der Stabschef des kommandierenden Generals der Philippinen unsere Linien, um seine Bewunderung auszusprechen über die erlauchene Leistung der amerikanischen Arme, den für unmöglich gehaltenen Flußübergang bei Calumpit zu erzwingen. Der Stabschef begiebt sich jetzt nach Manila zu Verhandlungen zwecks Beendigung des Krieges.“

Die nächste Nummer der Volkstimme erscheint der Maifeier wegen am Dienstag abend.

Die Buchhandlung Volkstimme bleibt am 1. Mai geschlossen.

Große Volks-Versammlungen!

Montag, den 1. Mai, morgens 7¹/₂ Uhr, im Saale des Dreikaiserbund

Referent: Reichstagsabgeordneter Wilhelm Pfannkuch.

Abends 8 Uhr in folgenden 4 Sälen:

Im weissen Hirsch | „Zur Krone“ | Friedrichslust | Zerbster Bierhalle

Referenten: August Fabian, Wilhelm Bartels, Wilhelm Haupt und Hugo Gärtner.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen: Die Bedeutung des 1. Mai.

Die Genossen werden ersucht, für diese Versammlungen recht eifrig zu agitieren.

Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Gross-Ottersleben.

Am Montag, den 1. Mai, abends 8 Uhr

Oeffentliche Volksversammlung

im Strumpffschen Saale.

Tages-Ordnung:

Die Bedeutung des 1. Mai. Referent: Reichstags-Abgeordneter Wilh. Pfannkuch.

Pflicht eines jeden zielbewußten Arbeiters ist es, in der Versammlung zu erscheinen.

Gr.-Ottersleben.

Gr.-Ottersleben.

17a Schmidstraße 17a
Barbier- u. Haarschneide-
Salon.

**Erste Gr.-Otterslebener
Schuh-Reparatur-Werkstatt.**

Nur mit Handbetrieb zu folgenden Preisen:
Herren-Sohlen mit Flecken . . . 2.00 Mk.
Damen- „ „ „ „ . . . 1.50 „
Kinder- „ „ „ „ v. 0.60-1.25 „
Ferner empfehle ich mein großes Lager
fertiger Schuhwaren
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

A. Anders
Groß-Ottersleben, Salzkerstraße Nr. 1.

Des Maifeiertages wegen 1356
am 1. Mai geschlossen.



Zahnatelier Wilhelmstadt.
Otto Dannenberg 3511
Dr. Diebsoferstraße 35 II.

Maifeier in Barleben.

Am 1. Mai finden sich die Genossen von Barleben um 7/8 Uhr bei
Capitän Schrader zum
Ausflug nach Magdeburg
ein. Nachmittags gemütliches Beisammensein im Vereinslokal zur goldenen
Kugel, Barleben.
Der Vertrauensmann 1355

Achtung!

Die Versammlung des Verbandes Deutscher
Zimmerer (Zahlstelle Magdeburg) findet nicht am
zweiten, sondern am neunten Mai statt.
Der Vorstand. 1351



Singer Nähmaschinen
für
jede Branche der Fabrikation
wie für jede
Häusliche-Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verbinden ihren
Werkstoff der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit,
welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der Preis
zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und
das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie
für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreie Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion. Singer Elektro-
motoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.
Singer Co. Act. Ges. Breiteweg 189/190
gegenüber dem Café National.
Frühere Firma: G. Neidlinger. 1113

H. LUBLIN

4317

empfiehlt:

Frühjahrs- und Sommer-Strümpfe zu billigsten Preisen. Kinder- und Damen-Strümpfe.

	für Kinder von 1-4 Jahren					für Kinder von 5-13 Jahren					für Damen			
	Größe	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Qual. 5160 L. in echt schwarz, gewebt aus gutem Baumwoll-Garn . . .	das Paar	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30 Pf.
Qual. 122 ^{1/2} in echt Diamantschwarz und lederfarbig, 1x1 patent gestrichelt, extra engl. lang, mit Doppelferse, Doppelferse und Spitze aus gutem Garn	das Paar	15	19	23	27	31	35	39	43	47	51	55	59	63 Pf.
Qual. 1027 in echt diamantschwarz und lederfarbig, 1x1 patent gestrichelt, extra engl. lang, mit Doppelferse und Spitze, aus prima gewirtem Garn von Gebr. Wolf in Raasdorf, eigenes Fabrikat	das Paar	—	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85 Pf.
Qual. 1220 in echt Diamantschwarz und lederfarbig, 1x1 patent gestrichelt, extra engl. lang, mit Strickfuß, Doppelferse und Spitze, aus extra prima gewirtem, starken Garn von Gebr. Wolf in Raasdorf, eigenes Fabrikat	das Paar	—	35	40	45	50	55	60	65	75	85	95	105	115 Pf.
Qual. 737 in echt Diamantschwarz und lederfarbig, 1x1 patent gestrichelt, extra engl. lang mit Strickfuß, Doppelferse und Spitze, aus 6fach prima Reger-Doppelgarn von Gebr. Wolf in Raasdorf, eigenes Fabrikat	das Paar	—	40	50	60	70	80	90	100	110	120	130	140	150 Pf.
Qual. 328 in echt Diamantschwarz und lederfarbig, 1x1 patent gestrichelt, extra engl. lang, mit Strickfuß, Doppelferse und Spitze, aus feinstem prima Reger-Doppelgarn	das Paar	—	50	60	70	80	90	100	110	120	130	140	150	160 Pf.

Neuheit! Schottisch karierte und gestreifte Kinder- und Damen-Strümpfe, 1x1 patent gestrichelt und extra engl. lang, hervorragend großes Sortiment, das Paar von 35-215 Pf.

Strumpf-Längen.

Qual. 750 in echt Diamantschwarz u. lederfarbig, aus 6fach prima Reger-Doppelgarn, 1x1 patent gestrichelt, eigenes Fabrikat.

Länge in Ctm.	40	45	50	55	60
das Paar	50	60	70	80	90 Pf.

Kinder-Söckchen

in Baumwolle, Maco, Flor und Wolle, in echt Diamantschwarz, lederfarbig, weiß, reißbar, geringelt und reizende Neuheiten in schottisch, kariert und geringelt, der Qualität entsprechend, das Paar von 16-90 Pf.

Gewebte Damenstrümpfe, extra engl. lang, in Baumwollgarn, Macogarn, Flor, Halbseide und Reinseide, in absolut wasch- und schweißechten Farben, der Qualität entsprechend, in schwarz, das Paar 10, 20, 25, 33, 50, 65, 75, 90, 110, 115 Pf. u. in Lederfarben, das Paar 10, 20, 25, 33, 65, 75, 110 Pf. u.

Neuheit! Schottisch kariert oder gestreift, in reizenden Dessins, das Paar 33, 37, 45, 55, 65, 75, 110 Pf.

Gestrickte Damenstrümpfe, deutsch lang, in Baumwollgarn, Flor-, Maco- und Doppelgarn, in echt Diamantschwarz und lederfarbig, der Qualität entsprechend, das Paar 33, 37, 45, 55, 65, 75, 110 Pf. u.

Spezialitäten:

Media-Socken u. -Strümpfe

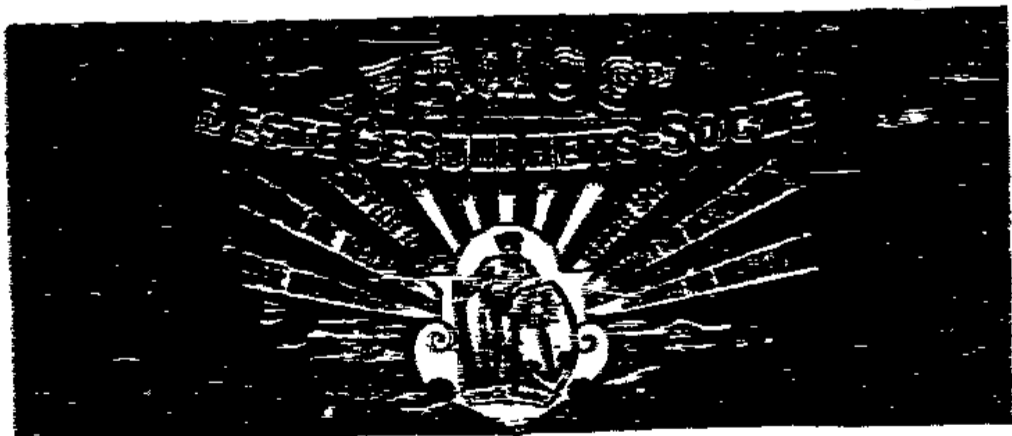
aus präparierter Wolle u. Seiden, bieten Schutz gegen Blasen, Längeln, gegen Schwitz u. Geruch.

D.R.P. 86417

Media-Herren-Socken, das Paar 75, 100, 125 Pf.
 Media-Herren-Strümpfe, das Paar 150 Pf.
 Media-Damen-Strümpfe, das Paar 165 Pf.

Schweiss-Socken und -Strümpfe

aus bester Syngon, weiß und weißlich, ohne Naht und nicht einlaufend, das Beste für Schwitzfüße. Für jede Jahreszeit passend.



James-Herren-Socken, mittelfest, in grau und rotbraun	das Paar	55
James-Herren-Socken, fest, in grau mel	das Paar	70
James-Damen-Strümpfe, mittelfest, in grau mel	das Paar	90
James-Herren-Strümpfe, mittelfest, in grau mel	das Paar	95
Winter-Herren-Socken, mittelfest, in grau mel	das Paar	50
Winter-Herren-Socken, fest, in grau mel	das Paar	50
Trümpf-Herren-Socken — D. R. P. No. 72145 — aus feinstem, sehr weichen Garn, ohne Naht gestrichelt, mit hoher, weicher Spitze, verzierter Spitze und Spitze	das Paar	75
Herren-Socken, u. starken Garn gestrichelt, in grau mel	das Paar	30

Triumph-Damen-Strümpfe u. -Füsse

— D. R. Patent No. 69647. —

Kein Anwickeln mehr! Durch eine einfache überwindliche Naht sind abgenutzte Füße durch neue zu ersetzen. Ersatz-Füße in echt schwarz und lederfarbig, das Paar 23, 35, 40 Pf.

Gewirkte Strümpfe in echt schwarz, das Paar 60, 80, 100 Pf. u.

Reform-Gesundheitssocken u. -Strümpfe

aus bester amerikanischer Baumwolle hergestellt, sind garantiert vollständig waschecht und dauerhaft haltbar und gewinnen durch wiederholte Wäsche stets an Weichheit und Elastizität.

Reform-Socken mit Patentschaft	das Paar	42
Reform-Socken mit langem Schaft	das Paar	55
Reform-Frauen-Strümpfe	das Paar	55
Reform-Manns-Strümpfe	das Paar	70

Touristen-Socken aus roher Baumwolle, speziell für die Reise geeignet, das Dhd.-Paar 45 Pf., in besseren Qualitäten, im Schaft länger und mit Patentrand, in roher und gebleichter Baumwolle, sowie in einfarbigen, melierten und geringelten Socken, das Paar 10, 12, 13, 15, 20, 30, 33, 37 Pf. u.

Manns-Socken, braun meliert, gestrichelt aus einfarbig mel. Garnen, mit Seidensand, das Paar 20, 25, 28, 30, 35, 40, 45, 50 Pf.

Herren-Socken, bessere Qualitäten, gestrichelt und gewebt, in prima Flor und Baumwollgarn, in Wolle und Halbwole, in allen gangbaren Farben, echt Diamantschwarz, lederfarbig und schottisch, karierten und gestreiften Dessins.

Neuheiten in Sport-, Radfahrer- und Touristen-Strümpfen und Gamaschen.

Maisfeier in Magdeburg

Programm.

Montag, den 1. Mai, morgens 7 1/2 Uhr
im Saale des Dreikaiserbundes

Große Versammlung.

Referent: Reichstagsabgeordneter W. Pfannkuch.

Der geplante

Umzug,

der sich von 9 Uhr ab vom Alten Markt aus in Bewegung
setzen sollte, ist

verboten

worden.

Von vormittags 11 Uhr bis abends 1/2 6 Uhr

Konzert im Garten des Luisenpark.

Abends 8 Uhr

Versammlungen

in folgenden Sälen

Weißer Hirsch, Neue Neustadt

Zur Krone, Alte Neustadt

Zerbster Bierhalle, Sudenburg

Friedrichslust, Leipzigerstraße

Referenten in diesen Versammlungen sind die Genossen

August Fabian, Wilhelm Bartels

Wilhelm Haupt, Hugo Gärtner.

Die wahren Terroristen.

Raum ein Tag vergeht im deutschen Reich, an dem sich nicht Unternehmer vereinigen, um arbeitswillige Arbeiter an der Vollführung der Arbeit zu hindern. Unser Bruderblatt in Nürnberg, die Fränkische Tagespost, kann mit einem neuen Beweise auftreten. Ihm warf ein Zufall einen Aufruf zur Begründung einer Vereinigung deutscher Möbelfabrikanten und Tischlermeister zur Abwehr unberechtigter Forderungen der Arbeiterschaft auf den Tisch. Dieses von einem gewissen Georg Tripp in Kassel, einem großen „Mittelstandsretter“, im Auftrage Vereinigter deutscher Möbelfabrikanten, natürlich „streng vertraulich“, verfasste Rundschreiben ist ein geradezu klassisches Altentstück im Stummischen Geiste. Wir wollen es deshalb hier wiedergeben:

Aufruf an die Herren Möbelfabrikanten und die Tischler-Zünfte Deutschlands.

Ist eine Vereinigung der Möbelfabrikanten und Tischlermeister möglich und für dieselben von Vorteil??

Der fortwährende Druck, welchen die organisierte Arbeiterschaft auf den Arbeitgeber ausübt, um ihren immer größer werdenden und teilweise frivolen Forderungen Geltung zu verschaffen, indem sie über einzelne Betriebe direkte Sperre verhängt, hat in den Kreisen der Arbeitgeber zu einer Erörterung der Mittel und Wege geführt, die eingeschlagen werden könnten, um den sich immer ungesünder gestaltenden Verhältnissen wirksam entgegenzutreten.

Die Forderungen der Arbeiter haben nachgerade eine derartige Höhe erreicht, daß die Bewilligung derselben eine schwere Schädigung der deutschen Industrie bedeutet.

Ungesünder sind die Verhältnisse hauptsächlich deshalb, weil hinter der Arbeiterschaft die Führer der Sozialdemokratie stehen, welche in erster Linie Nutzen aus der Kraftprobe der Arbeiter für ihre Sonderbestrebungen zu ziehen suchen, die sich gegen das Kapital und die Gesellschaftsordnung richten.

Seit Jahren machen die Arbeitgeber die Erfahrung, daß die Organisation sich immer fester zusammenschließt. Der einzelne Arbeitgeber steht selbst wenn er die größten Opfer bringt und selbst Forderungen bewilligt, die eine schwere Schädigung seiner Interessen in sich schließen, immer von neuem machtlos weiteren Ansprüchen gegenüber.

Ist es unter solchen Verhältnissen nicht Pflicht der Fabrikanten und Meister, ihrerseits ebenfalls eine Vereinigung zu bilden, die in der Lage ist, den Kraftproben der Arbeiterschaft wirksam entgegenzutreten??

Es ist dies um so mehr Pflicht eines jeden, weil bei andern Industriezweigen derartige Schanzverbände längst bestehen und wie die Erfahrung lehrt, zu volstem Nutzen ihrer Mitglieder arbeiten.

In Fabrikantenzweigen wird beabsichtigt, sobald eine genügende Anzahl Firmen ihren Beitritt auf Grund nachstehender Bedingungen in Aussicht gestellt hat, an einem in Mittelpunkte Deutschlands gelegenen Orte zu geeigneter Zeit einen Kongreß deutscher Möbelfabrikanten einzuberufen, worüber einem jedem vom Sekretariat rechtzeitig Mitteilung zugeht. Auf diesem Kongreß soll über die Grundzüge beraten werden; unter welchen eine Vereinigung zum Schutze gegen die Organisation der Arbeiterschaft gebildet werden kann.

Angeichts der großen, die vitalsten Interessen jedes Arbeitgebers berührenden Wichtigkeit des Gegenstandes ist die Beitritts-erklärung, sowie das Erscheinen jedes Fabrikanten und Meisters oder eines Deputierten der verschiedenen Tischler-Zünfte dringend erwünscht.

Eventuell wird um gefl. Mitteilung gebeten, ob Sie der Sache im Prinzip zustimmen und sich in der Versammlung gefaßten Beschlüssen anschließen werden.

(Folgt der Entwurf einer vorläufigen Tagesordnung.)
Die Fabrikanten und Meister verpflichten sich durch Hinterlegung eines Einzahlungsbetrags, dessen Höhe sich je nach der Zahl der im Betriebe

beschäftigten Arbeiter zwischen 300 bis 1500 Mark bewegt, zur Innehaltung der folgenden Bestimmungen:
Bricht im Betriebe eines Verbandsmitgliedes ein vom Saune (sic!) gebrochener Streik aus, resp. wird von Seiten der Arbeiter eine Sperre über den Betrieb eines Mitgliedes verhängt, so haben die Vertrauensmänner der betr. Provinz resp. deren Stellvertreter nach erhaltener Anzeige in eine Prüfung der Verhältnisse an Ort und Stelle einzutreten und nach Möglichkeit eine glückliche Beilegung herbeizuführen.

Ist dies nicht zu erreichen und gelangen die Vertrauensmänner zu der Ueberzeugung, daß ein Eintreten des Verbandes im Interesse aller Mitglieder notwendig erscheint, so haben die Vertrauensmänner die Pflicht, sich sofort mit dem Stuttgarter Centralverband der Arbeiter in Verbindung zu setzen. Sie haben dem Verband Mitteilung zu machen, daß, wenn die Sache nicht innerhalb einer gewissen Frist — längstens aber nach acht Tagen vom Ausbruch des Streiks oder der Verhängung der Sperre an gerechnet — geregelt ist, sämtliche Fabrikanten, welche dem Verbandsangehörigen, solidarisch ihren vollständigen Betrieb so lange einstellen, bis die Arbeit in dem betreffenden Betriebe wieder aufgenommen ist. Angenommen, es beteiligten sich vorläufig nur 200 Fabrikanten mit durchschnittlich je 50 Arbeitern an dem Verband, so wird, falls bei einem Mitglied Streik ausgebrochen ist, welcher nicht beigelegt werden kann, durch das solidarische Vorgehen der Verbandsmitglieder eine Arbeiterzahl von 10 000 Mann außer Tätigkeit gesetzt.

Die Centralverbandskasse hätte dann, wenn auch nur 1.50 Mark von ihr pro Mann und Tag vergütet werden, täglich nicht weniger als 15 000 Mark sogenannte Streifgelber zu zahlen.

Es liegt für jeden Arbeitgeber klar auf der Hand, daß die Kasse des Centralverbandes nicht lange diese Opfer bringen kann und schon bald geprengt sein dürfte.

Eine einmalige derartige solidarische und mit der nötigen Energie durchgeführte Stellungnahme der Arbeitgeber dürfte weiteren Kraftproben und frivolen Ansprüchen der Arbeiter wohl eine Grenze setzen.

Es soll, wie ausdrücklich betont wird, die Vereinigung zu dem Zwecke geschaffen werden, um einen Druck auf die Arbeiterschaft auszuüben, oder den Sonderinteressen des einen oder anderen Fabrikanten zu dienen.

Grundsatz soll sein, daß einer für alle und alle für einen einstehen, um unberechtigten und ohne schwere Schädigung der natürlichen Interessen nicht erfüllbaren Forderungen der Arbeiter den nötigen Widerstand zu leisten.

Als solche unberechtigten Forderungen wären beispielsweise zu erwähnen:

1. Garantie des Wochenlohnes bei Accorarbeiten,
2. acht- oder neunstündige Arbeitszeit, durch welche der Arbeiterbedarf um 10 bis 15 Prozent steigt und weitere Lohnerhöhungen erzwungen werden,

3. die Zulassung von Arbeiter-Kommissionen zur Prüfung von Streitigkeiten im Betriebe, wodurch der Arbeitgeber nicht mehr Herr im eigenen Hause sein würde.

4. frivole und übermäßige Lohnerhöhungsforderungen u. a. m.

Um im Falle der Notwendigkeit einheitlich handeln zu können, erscheint es zweckmäßig, daß die Verbandsmitglieder möglichst gleichlautende Arbeitsordnungen in ihrem Betriebe einführen. Hierfür zu wirken und nach dieser Richtung mit praktischen Vorschlägen zur Hand zu gehen, soll ebenfalls Aufgabe des Verbandes sein.

Um den Fabrikanten und Meistern den Beitritt zum Verbandsmitglied zu erleichtern, sollen zur Bestreitung der Kosten für Centralleitung, Post, Druckfachen, Reisen der Vertrauensmänner, Agitations- und Versammlungskosten pp. Jahresbeiträge von 20 — 50 Mark pro Mitglied je nach Zahl der beschäftigten Mitglieder erhoben werden, und bleibt nähere Festsetzung hierüber dem Beschluß der Versammlung vorbehalten.

Durch einen Gewaltstreik soll also die Organisation der Arbeiter geprengt werden. Und 10 000 arbeitswillige Arbeiter wollen die Unternehmer an der Vollführung der Arbeit hindern, indem sie ihnen die Werkstätten verschließen, ohne daß diese Arbeiter das geringste begangen haben.

Angeichts der fortwährenden Uebergriffe der deutschen Unternehmerschaft begreift man, daß die Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen nicht kommen will. Die in Deutschland vorhandenen Buchhäuser wären bald zu klein, um die tausende von Unternehmern zu fassen, die gegen das Gesetz fehlen und sich dadurch die schwerste Strafe zuziehen würden.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Regierungen, welche an der Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus Teil genommen haben, hatten sich bereit erklärt, diejenigen Beschlüsse, welche die internationale Ueberwachung bekannter Anarchisten und anarchistischer Vereinigungen betreffen, mit dem 15. Mai 1899 in Kraft treten zu lassen. Es kam hierbei hauptsächlich in Frage, in welcher Art der regelmäßige Austausch der gemachten Beobachtungen vorgenommen werden sollte; jener in welcher Weise eine möglichst gleichmäßige Unterweisung der Ueberwachungsbeamten in den einzelnen Ländern durchzuführen sei. Die italienische Regierung hatte es übernommen, hierfür Normalbestimmungen auszuarbeiten und diese den übrigen Regierungen rechtzeitig zu unterbreiten, damit im Mai die entsprechende Ueberwachungstätigkeit beantragen könne. Derartige Verhandlungen haben nun auch während der letzten Wochen zwischen den beteiligten Regierungen stattgefunden, sodaß das Inkrafttreten eines gemeinsamen Reglements im nächsten Monat wohl erfolgen dürfte. — So meldet eine römische Korrespondenz. Die internationalen Lockspitzel dürfen sich freuen. Ihr Weizen schießt in die Halme. Sie müssen es aber geschickter anfangen als im Oktober vorigen Jahres in Alexandrien. —

Die Breslauer Landtagswahl (Schmieder, Betschlag, Gothein) ist von der Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses beanstandet worden. Es soll Beweis darüber erhoben werden, ob während der Wahl an Wahlmänner Geld ausgezahlt sei. Von sozialistischer Seite sollen den Wahlmännern zur Entschädigung für bare Auslagen und den verlorenen Arbeitstag (die Wahl dauerte vom Morgen bis zum späten Abend) je 5 Mark ausgezahlt sein. Die Beweishebung soll die näheren Umstände hierbei klar

stellen. Andere Behauptungen des Wahlprotestes sind von der Kommission als unerheblich zurückgewiesen worden. Vier Mandate von Wahlmännern wurden kassiert. —

In Bezug auf die gesundheitlichen Mißstände im Betriebe von Bäckereien liegt ein Bescheid des Direktors des kaiserlichen Gesundheitsamtes auf eine Eingabe vor, daß der Reichskanzler mittels Rundschreibens die Bundesregierungen auf die bei früheren Erhebungen hervorgetretenen Mißstände in Bäckereien hingewiesen hat. Danach sind Klagen laut geworden über den Mangel an Licht und Luft in den Arbeitsräumen, über zu hohe Wärme in den Schlafräumen, über mangelnde Waschgelegenheit und geringe Reinlichkeit. Den Bundesregierungen wird anheimgegeben, die sowohl zum Schutze des gewerblichen Personals, als auch im Interesse des die Bäckereien verbrauchenden Publikums etwa erforderlichen Maßnahmen durch Erlass entsprechender Bezirks- oder ortspolizeilicher Vorschriften in den einzelnen Staatsgebieten je nach Bedürfnis zu treffen. Es hätten auch bereits einige Behörden, insbesondere diejenigen größerer Städte, Vorschriften zur Beseitigung der Uebelstände erlassen. Letzthin beschäftigte sich auch das Berliner Polizeipräsidium mit dieser Frage und hat namentlich den üblen Zuständen auf den Mehlböden bei der Mehlmischung Aufmerksamkeit geschenkt. Im Hinblick darauf wurde in der letzten Versammlung des Fachvereins der Bäckermeisterjöhne den Mitgliedern angeraten, sich damit vertraut zu machen, wie das Mehlausschütten und Mehlaumstechen auf den Mehlböden vermieden werden könne. —

Gräfs Antwort.

Auf das in der ultramontanen Presse veröffentlichte und von uns im Leitartikel der letzten Nummer wiedergegebene Schreiben des Centrumsmannes und Pächters der Buchhausarbeit in Werden, Herrn Diederich, erhält die Rheinische Westfälische Arbeiterzeitung vom Genossen Gräfs ein Schreiben, in dem er u. a. ausführt:

„Wenn Herr Diederich sagt, meine Freunde Schröder usw. hätten sich musterhaft geführt und seien sogar von der Konferenz der Oberbeamten zur Beurlaubung vorgeschlagen worden, so ist das richtig — bis auf unseren unglücklichen Freund Beckmann, welcher sich doch wohl, wie Herr D. wissen muß, ebenfalls gut geführt hat. Er arbeitete bei Herrn Diederich als Schleifer und hat infolge der Ueberanstrengung seine Gesundheit geopfert. Warum wurde Beckmann nicht zur Beurlaubung vorgeschlagen? Jeder, der die Verhältnisse der Anstalt Werden kennt, weiß, und auch die Aufseher der Anstalt haben mir das gesagt, daß aus der Goldleistenfabrik noch keiner zur Beurlaubung vorgeschlagen worden ist, weil es in diesem Betriebe nur sehr wenigen möglich war, ohne Bestrafung davonzukommen.“

Was meine Vorstrafen betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß ich sie mir 1884 bis 1888 im Alter von 16 bis 20 Jahren zuzog. Jene Jahre sind wegen des schlechten Geschäftsganges bekannt. Arbeits- und brotlos irrite ich umher und wurde, was in solchem Falle sehr leicht möglich ist, öfters wegen Bettens oder Landstreicherei eingekerkert. So etwas konnte freilich dem Herrn Diederich nicht passieren, da er in der Wahl seiner Eltern vorsichtiger gewesen war und sein Vater damals schon die sehr ertragreiche Goldleistenfabrik mit der billigen Arbeitskraft betrieb. Weiter sagt Herr Diederich, ich hätte meine Leisten durcheinander geworfen und dadurch beschädigt. Das Gegenteil ist der Fall. Herr Diederich nahm sich in den meisten Fällen nicht die Mühe, die von mir zur Abnahme aufgestellten Leisten alle nachzusehen. Wenn ihm die obenanstehenden Leisten nicht zusagten, oder, wie mir von erlahrenen Aufsehern versichert wurde, wenn die Bestellungen nicht eilig waren, so warf er die Leisten manchmal zurück, daß sie knallten. Ich oder der betreffende andere Gesangene, dem das passierte, wurde dann für den Schaden verantwortlich gemacht.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der mit der Prügelstrafe verbundene Lohnabzug nicht für die beiden folgenden Monate, sondern für die beiden vorhergehenden Monate erfolgt.“

Der Goldleistenfabrikant Diederich in Werden a. d. Ruhr ist doch ein edler Mann! Die Centrumspartei kann stolz auf ihn sein. Seine Grundsätze scheinen ja die ihren zu werden. —

Soziale Bewegung.

Die Bauarbeiter in Garburg befinden sich im Lohnkampfe. Sowohl die Maurer wie auch die Zimmerer versuchen ihre Forderungen in gemeinsamem Vorgehen durchzusetzen. Bisher ist auf 13 Bauten die Forderung der Streikenden bewilligt, während ungefähr 190 Arbeiter im Ausstande stehen. —

In den mechanischen Webereien in Jenlenroda befinden sich 150 Arbeiter im Ausstand. Die Differenzen entstanden durch die plötzliche Entlassung der Lohnkommission welche die Aufgabe hatte, dem Fabrikanten die Forderungen zu unterbreiten. Neben Wiedereinstellung dieser verlangen die Arbeiter nunmehr Anerkennung ihrer bereits abgelehnten Forderungen, bestehend in Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden, Lohnerhöhung um 20 Prozent, in einigen Artikeln um 30 Prozent. Es steht zu erwarten, daß der Ausstand an Ausdehnung noch gewinnt. — Wegen ver-

schlechte Zustände im Betrieb ist das Landratsamt in
Graz angerufen worden.

Die Tischlergesellen in Chemnitz befinden sich in
einer Lohnbewegung. In drei Werkstätten ist ein Ausstand
ausgebrochen. Die Gehilfen verlangen die Durchführung
der zwischen ihnen und der Innung getroffenen Vereinbarung
betr. Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Eine
Anzahl Unternehmer weigert sich, die Forderung der Innung
anzuerkennen.

Die Bildhauer in Nürnberg stehen vor einer
Lohnbewegung.

Die Lohnbewegung der Schuhmacher in Metz ist
mit günstigem Erfolge für die Arbeiter beendet. Der Er-
folg der Arbeiter besteht in einer Lohnerhöhung für die
schlechtestgestellten Arbeiterkategorien und in der Jubiläum-
feier einer 1 1/2 stündigen Mittagspause, sodass die Arbeitszeit nun-
mehr 11 statt der früheren 11 1/2 Stunden beträgt. Ferner
wurden verschiedene Mißstände sowie Uebelstände in
hygienischer Hinsicht beseitigt. Dieser Erfolg der Arbeiter
im schwärzesten Teile Lothringens ist immerhin beachtenswert.

Wie außerordentlich gut es mit der Geschäftslage
der Kohl-Industrie steht, beweist wieder einmal der Ge-
schäftsbericht der Konsolidierten Alkaliwerke „West-
eregeln“ für das vergangene Jahr. In der letzten Aufsicht-
ratsitzung wurde die Jahresabrechnung für 1898 vorgelegt,
welche nach Bormahme von Abschreibungen in Höhe von
991 912 Mark mit einem Reingewinn von
2166 259 Mark abschließt. Der Aufsichtsrat beschloß
der auf den 16. Mai einberufenen Generalversammlung
die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent auf
die Stammaktien und von 30 Mark auf jeden Genussschein
vorzuschlagen. Im 1897 erhielten die Stammaktien 13 Prozent,
die Genussscheine 10 Mark. Wie steht es nun mit dem
Anlagekapital der Arbeiter, dem einzigen, welches tagtäglich
auf den Markt gebracht wird, dem einzigen, was Mehrwert
schafft? Ohne sie helfen alle technischen Erfindungen
nichts, bewegt sich weder Bohrmaschine, noch Förderwagen,
noch Fördermaschinen usw., auch wenn sie mit elektrischer
Kraft angetrieben werden. Und die Arbeiter setzen tag-
täglich das Leben ein, tagtäglich wird Abschied von der
Familie genommen und gar oft schon war dies nicht umsonst
geschehen. Ein solch wertvolles Kapital legt kein einziger
Arbeiter ein, auch die nicht von Westeregeln. Sind nun
die Löhne entsprechend den hohen Dividenden gestiegen?
Auf keinen Fall. Deshalb, Berg- und Fabrikarbeiter der
Westeregeln einschließlich der Grube Archibald!
Verleiht einmal die Löhne mit dem Reingewinn, ob auch
Ihr so befriedigend auf das vergangene Jahr zurück blicken
kann! Ihr könnt es sehr wohl, wenn Ihr organisiert
wäret. Bereinigt, wie Ihr dasieht, ist an Besserung nicht
zu denken. Wollt Ihr, daß es anders werde, müßt Ihr
auch dem deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-
Verbande anschließen. Anstand zwecks Anschlusses
stellt gern die Agitations-Kommission des Magdeburger
Bergbau-Bundes. Alle diesbezügliche Anfragen und Aufträge
sind zu richten an Karl Friedrich, Stuttgart, Petrisirchstr. 16.
Blatt auf!

Siebenzehn Lehrlinge. Gegen den Fabrikanten
Kraus in Berlin klagte ein Lehrling auf Auflösung des
1896 geschlossenen Lehrvertrages, da er bei jenem Arbeit-
geber, der nur wenige Gesellen, aber 17 Lehrlinge hatte,
keines nennenswerten lernen konnte und nicht die nötige Unter-
weisung erhalte. Das Gewerbegericht verurteilte den
beschlagene Arbeitgeber in die Auflösung des Arbeitsverhältnisses
zu willigen, da der Beklagte seiner Pflicht, den Lehrling
gehörig zu unterweisen, nicht genügend nachgekommen sei;
es kam hinzu, daß die Zahl der Lehrlinge in einem un-
günstigen Verhältnis zu der Zahl der Gesellen stehe.

Zustände in Bäckereibetrieben.

Das faule Gerbde vom „Herr im Hare sein“ wird,
bekanntlich vom deutschen Unternehmertum und seinen Pro-
tektoren pöndig wiederholt, wenn die Arbeiterschaft eines
Gewerbes sich befreit, etwachen großen Mißständen abzu-
helfen. Wie in vielen Betrieben — wir erinnern nur an
das Bauwesen — so hat sich auch in Bäckereibetrieben
gewisse unangenehme Zustände der Unter-
nehmer ergeben, das beanpruchte „Herrschrecht“ auch nur
bei bescheidenen Anforderungen der Ehrlichkeit und Selbst-
ständigkeit auszuüben. Die notwendig ist nach jeder Rich-
tung hin ist, daß der Arbeiter seinen „Herrschern“ von den
Lohnen des Herrschers erlöset und selber ein gerechtes Wort
im Betriebe mündet, zeigt mit entsprechender Deutlichkeit ein
Verteidigungsprozeß, den mehrere Bäcker-
meister in Würzburg gegen die herrliche Sohn-
sowaschion der Bäckergesellen angestrengt hatten.

Die Kommission hatte seiner Zeit an die Bäckereibetriebe
folgende Forderungen gerichtet: „Für Frühmahl und Nach-
mittagsmahl eines Bäckers von 30 bzw. 35 Pfennig.
Die freie Küche im Jahr an Diäten, Pfingsten und Reich-
tag. Einhalten der 12stündigen Arbeitszeit mit
Sonnensruhe. Für jeden Gesellen ein eigenes Bett,
das monatlich mindestens einmal mit frischer
Wäsche zu versehen ist. Ausgaben machen für die Heizung
der Gesellen-Lohn, Stuhl u. sowie weiterer erforderliche
Ausgaben zu decken. Gehalt sollte für Hauptkategorie eines
Gesellen 3 Mark, eines zweiten 2,50 Mark und eines dritten
Gesellen 2 Mark pro Tag bezahlt werden.“

Die Kommission hat die Forderungen nicht nur aufge-
listet, sondern die Bäckereibetriebe ein Flugblatt, in dem
unter anderem einiges steht über die in vielen Bäckereien
herrschende Unsauberkeit anzuzeigen. Dadurch
sollte sich eine Anzahl Bäckereibetriebe bekehren und hegen.
Es werden mit sehr geschickten Gesellen an diesen Punkt
gedacht.

Was den Gewerkschaften ganz besonders heuer:

Bei einem Bäckereibetrieb in Würzburg wurde laut auf dem
letzten Landtag, mit dem Zweck, dem Bäckereibetrieb zu
helfen, und wieder zum Zweck, dem Bäckereibetrieb zu

weniger denn 15 Wochen lang wurde keine frische
Wäsche verabfolgt. In einem Zimmer wurden in
„Zimmer“ war so klein, daß stets je zwei Betten aneinander-
gestellt werden mußten und trotzdem blieb kaum ein Zwischen-
raum übrig, um einem Menschen den Durchgang zu er-
möglichen. In der ganzen Woche wurde a Person ein
Handtuch verabreicht. Bei dem Bäcker Pfannenmüller wurde
ebenfalls das Fußbodenmehl zu Brot verbacken. Es
entstand durch das Einfeben des verunreinigten Fußboden-
mehles ein schmutziger Fleck auf dem Mchlhaufen, den
Pfannenmüller selbst dadurch beseitigte, daß er das verstaubte
schmutzige Mehl mit dem anderen vermengte. Bei dem
Bäckermeister Schramberger, Vorsitzender der Bäcker-
innung, so deponiert ein Zeuge, seien in der Backstube

Kinderrindeln getrocknet worden. Bei dem Eintritt
des Gehilfen wurde die Bettwäsche nicht gewechselt
und während dessen dreiwöchentliche Beschäftigung blieb die
Wäsche die gleiche. Das Dienstmädchen des Bäckermeisters
Willmi benutzte einen Eimer, in dem Milch und Wasser zu
Backwecken zusammengemacht und auch die Hände in demselben
gewaschen wurden, zum Aufwaschen von Böden u. c.
Bei dem Bäckermeister Rief hat der Handwassertübel derart
gestunken, daß sich der Gehilfe erkelt, das Gesicht dar-
innen zu waschen. Dieser wusch sich sodann im Back-
kübel. Sieben Wochen lang wurde hier kein Bett mit
frischer Wäsche versehen. Ein gebrüger Schweinefall er-
stirte bei dem früheren Bäckermeister Kraus. Dort hatten
vier Mann ein „Zimmer“ und zwei Mann, ein Lehrling
und ein junger Geselle, ein Bett. Ein mit Läuseu be-

7. Ziehung der 4. Klasse 200. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 21. April 1899, 12. Ziehung.) War die Gewinne über 200 000 Mark den betreffenden
Klassen in Millionen beizugeben. (S. 1000 Gewinne.)

28. April 1899, vormittags.

51 107 59 [1000] 220 505 608 44 890 906 1009 31 49 74 380 75 685	80 723 963 2119 74 [3000] 251 54 332 768 3007 91 163 202 641 46 474	978 943 4293 369 423 533 42 690 704 945 5004 110 386 [3000] 88 300	536 610 42 6046 139 338 595 621 623 7030 37 44 114 483 94 591 715	89 383 8031 53 60 67 219 39 [3000] 61 70 549 63 525 748 850 66 428	523 648 68 823 94 951		
10001 107 355 [3000] 78 404 49 [1000] 529 659 859 11183 288 424	88 577 62 86 785 811 12057 120 23 538 731 879 10 366 232 30 418	38 591 673 750 810 833 14036 32 329 547 95 635 749 826 907 403	15106 92 294 514 42 664 96 [1000] 734 [3000] 551 75 95 10292 317 402	15001 735 58 818 94 979 17111 210 336 531 633 59 705 824 909 96	81251 245 435 405 76 79 635 754 930 88 19684 631 [5000] 39 816		
80132 46 323 49 83 561 77 80 93 613 20 39 726 52 834 21008	226 553 699 875 959 [1000] 29114 20 23 84 367 [3000] 423 519 69 686 730	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [3000] 29 333 48 946 70 25020 135 250 99 358 [3000]	512 623 49 53 789 29002 19 165 94 482 [3000] 824 967 27115 32 48 80	840 371 96 586 98 904 43 29052 133 [5000] 228 397 446 531 34 782 93	896 934 37 29175 325 48 [3000] 63 [3000] 88 408 11 [1000] 30 45 [1000] 590	96 [3000] 658 718 [1000] 622
99168 238 381 812 51089 96 115 343 441 85 689 32310 14 78 425	72 517 649 832 50 85 30068 117 [3000] 33 206 447 65 77 552 643 73	551 97 949 [3000] 83 22626 340 558 710 947 51 69 959 94071 [5000] 125	47 65 257 393 536 711 [

hasteter Bursche schief mit einem anderen zusammen. Kraus, von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, hat nichts zur Abstellung der Schweinerei, sondern beschäftigt den Burschen ruhig weiter. Erst die Gehilfen thaten das ihrige zur Befreiung des Mannes von dem Ungeziefer. In Ermangelung einer gerade zur Hand stehenden Bürste ließ sich die Frau eines Bäckermeisters von einem Gehilfen, der gerade mit dem Putzen von Backgefäßen beschäftigt war, dessen hierzu benutzte Bürste geben und soll damit den Nachtopf gefegt haben. In dem Betriebe des Bäckermeisters Samstag lief das **Abortrohr** direkt über den Backtrog. Das Rohr tropfte und die saftige Flüssigkeit ergoß sich in den Backtrog, der zur Brotbereitung diente. Der Bäckermeister Hirt ließ das Bett eines Gehilfen drei Monate im Speck liegen, bevor dieses mit neuer Wäsche versehen wurde. Das **Wasserschiff** in der Backstube des Bäckermeisters Hupp schwamm voll Rissen und Schwaben. **Trotzdem wurde das Wasser zur Brotbereitung verwendet.** Bei dem Bäckermeister Ziegler in der Semmelstraße ist es nach übereinstimmender Aussage von drei Zeugen am schrecklichsten zugegangen. Dort stand der Mehlfasten in direkter Nähe der Abortröhre. Dieser fror zu und pläzte in der höheren Etage. Durch die Decke rann die schmutzige Masse im Verein mit der an den

Wänden ablaufenden in den gefüllten Mehlfasten, so daß ein ganzer Brei entstand. Nachdem eine primitive Reinigung vorgenommen wurde **brat aus dem verletzten Zeug gebaden.** Auch Sauerteig, der nach dem Gutachten eines Zeugen bereits in Berührung übergegangen war, ist wieder zur Brotbereitung verwendet worden.

Angesichts dieses erdrückenden Beweismaterials sprach der Gerichtshof die Angeklagten **kostenlos frei.** Die Kosten haben die Kläger zu tragen.

Ein ähnlicher wenn auch bei weitem nicht so schlimmer Fall wird aus **Mannheim** gemeldet. Dort bot die Lohnbewegung der Bäcker ein Nachspiel vor dem Schöffengericht. Der Bäckergehilfe Kilian Ballweg hatte in einer Gehilfenversammlung, die sich mit den Mißständen im Bäckergewerbe beschäftigte, über unsaubere und unappetitliche Manipulationen berichtet, die in der Backstube des Bäckermeisters Häfner vorlämen. Häfner stellte Klage wegen Beleidigung. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten des Klägers aus, weshalb Ballweg nur wegen formeller Beleidigung **4 Mark Geldstrafe** erhielt. Von den Kosten wurden Häfner $\frac{1}{6}$, dem Beklagten $\frac{1}{6}$ aufgebürdet. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß Häfner in seinem Handwerk in **unappetitlicher, ekelerregender Weise hantierte,**

und bezeichnet es als unzulässig, daß jemand, der mit einer Hautkrankheit behaftet sei, sich mit Herstellung oder dem Verkauf von Gewaren beschäftige. Die „Geheimnisse der Backstube“ sind also in Mannheim wie an hundert anderen Orten vorhanden. Darum gebührt der Gehilfenbewegung Dank für die mit den Zuständen in den Backstuben langsam aufräumt.

Wasserstände.

		+ bedeutet über — unter Null.			
		Sthe.		Ball	
Barbubis	26. April	+ 0.35	27. April	+ 0.44	— 0.08
Brandeis	"	+ 0.54	"	+ 0.47	0.07
Melmit	"	+ 0.52	"	+ 0.32	0.20
Leitmeritz	"	+ 0.47	"	+ 0.31	0.16
Außig	27.	+ 0.78	28.	+ 0.73	0.85
Dresden	"	- 0.50	"	- 0.66	0.16
Zorgau	"	+ 1.86	"	+ 1.46	0.40
Wittenberg	"	+ 2.54	"	+ 2.36	0.18
Höflau	"	+ 2.12	"	+ 1.92	0.20
Barby	"	+ 2.40	"	+ 2.27	0.13
Schönebeck	"	+ 2.19	"	+ 2.11	0.08
Magdeburg	28.	+ 2.00	29.	+ 1.84	0.16
Langermünde	27.	+ 2.48	28.	+ 2.72	— 0.24
Wittenberge	"	+ 2.04	"	+ 2.17	— 0.13
Damitz, Pegel	"	+ 1.30	"	+ 1.41	— 0.11
Sauenburg	"	+ 1.36	"	+ 1.46	— 0.10

Herrenstoffe

habe ich in **Coupons und Resten unter Preis** erworben. Dieselben bestehen aus nur guten Prima-Qualitäten, eignen sich zu **Anzügen, Paletots, Mänteln und Hosen** und werden

so lange der Vorrat reicht, enorm billig verkauft.

J. Kirstein Breiteweg 181, 1 Treppe Eingang nur **Himmelreichstr.** **Kein Laden.**

Magazin Heilbrunn

Breiteweg 193/94

Magdeburg

Breiteweg 193/94

Gr. Posten Kinderwagen

sind eingetroffen und offeriere so lange Vorrat:

1359

Kinderleiterwagen mit ganz starkem Unterbau, farbig lackiert 2.10, 2.85. Kinderstühle, 48 und 95 Pf. Kinderstühle, verstellbar und gepolstert.	Kinderwagen mit vorzüglicher Federlage u. hochfeiner Lackierung, abnehmbarem Verdeck und ausgeschlagen 13.50, 16.25, 17.00—25.00.	Kindersportwagen hellfarbig lackiert, ein- und zwei-sitzig 5.00, 7.50, 7.85. Puppensportwagen, ff. lackiert, 2.90.
Touristentaschen 95 Pf. bis 3.75 Mk.	Umhängetaschen, fein Leder mit gutem Schloß 95 Pf., 1.50, 2.00 Mk.	Handtaschen, hochlegant, 95 Pf. und 1.50 Mk., acht Fuchten 2.65, acht Seehund 2.25 Mk.

Stöcke, modern faconierte Griffe in Britannia 48 Pf., Vierseidel, $\frac{1}{4}$ L., 18 Pf., Vierseidel, 0,8 L., 16 Pf., Wassergläser, Keildecken, 4 Pf. Auch ist mein Lager in Emaille und allen Haushalts-Artikeln wieder komplettiert, unter anderem sehr preiswert: Koch- und Schmortöpfe 23, 33, 40, 50, 63 Pf., Straßenbesen 35 Pf., Kleiderbürsten (reine Haare) 39 Pf., Stuhlstütze, wasserfest gelemt, 20 Pf. Wasserkessel, Bratpfannen mit Griff od. Stiel 18, 20, 23 Pf., Eimer 57, 73, 85 Pf., Wannen, oval, Kaffeekannen 40, 42, 63 Pf., Nachtgeschirre.

Ich teile meinen werten Freunden und Bekannten mit, daß ich meine **Schuh-Geschäfte des Welt-Feiertages wegen geschlossen halte** und bitte daher den Bedarf schon am Sonntag decken zu wollen.

Rudolf Schwalbe

Neuhaldenslebenstraße 8 u. Leopoldstraße 9.

Medizinal-Dessertweine

in vorzüglichsten Qualitäten zu den billigsten Preisen in Originalfüllung, zu haben in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{10}$ Ltr.-Fässchen bei

Friedrich Lehrling Buckau Martinstraße 5.

Stephansbrücke 8

werden Kleider aller Art schnell und sauber angefertigt.

1329 **C. Haack.**



Aug. Albrecht

Hutfabrik.

Reine Filiale für Herrenfilz- u. Seidenhüte, Mützen befindet sich von jetzt an **nur Breiteweg 56** neben Dankwarth u. Richters, nicht mehr Jakobstraße 47. 1129

Herrenfilzhüte, Seidenhüte u. Mützen.

Herrenfilzhüte von 2.00 Mark an, Seidenhüte 6.50, Capeau claque 10.00. Bis zu den elegantesten, in reichster Auswahl, in den modernsten Formen u. Farben.

Warenhaus M. Gutermann & Co.

Sudenburg, Breiteweg 109.



für Damen und Mädchen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Sämtliche Zuthaten zum Putz.

1329

Sämtliche Zuthaten zum Putz.



Zamorys Garderoben-Haus für alle Stände

129 Breiteweg 129

hält sämtliche Arbeiter-Garderoben in großer Auswahl am Lager, Hüfen von 1 Mk. an, Jacketts und Joppen von 1.50 Mk. an.

Herrn- und Knaben-Garderoben

zu wirklich billigen Preisen, in allen Farben, Facons und Qualitäten. Anzüge für Herren von 10 Mk. an, Hüfen in Stoff von 3 Mk. an, Knaben-Stoff-Anzüge von 2 Mk. an, einzelne Jacketts und Roben-Joppen von 2.50 Mk. an. Jeder Herren-Hut 2.25 Mk.

Nur 129 Breiteweg 129 Bandstr. Ecke

Zamory
führt bei der feiner bestehenden Firma
W. Wolf Nachf.
— im Ulrichsbogen. —

Der Vorstand.
Die Mitglieder des Vereins sind: ...
Zamorys Garderoben-Haus
129 Breiteweg 129
Bandstr. Ecke

Seemann's Gesellschaftsgarten.

Sonntag, den 30. April, von 11 Uhr an
Matinee.
Dem verehrten Publikum der Alten Resstadt zur Kenntnis, daß mein Garten jetzt in vollem Blüthenstand steht und ladet zum gefälligen Besuch freundlich ein
R. Seemann.
Mit dem alten Brauch wird nicht gebrochen.
Familien können Kaffee trinken. 1350

Magdeburg, am Kaiser Wilhelm-Platz.

Europas grösste Menagerie und Raubtier-Cirkus.

Das größte Unternehmen in diesem Genre.
Hier noch nie gesehen!
Löwen-Ringkampf
ausgeführt von der Königin und berühmten Comptesse Madame Emma Wera; dieselbe wird sich in jeder Vorstellung mit einem Löwen ringen. Es ist dies das größte Spectakel, welches man bis jetzt in der Provinz gesehen hat.

Strafend! Die wilde Jagd Strafend!
Allein bestehend in ganz Deutschland. Ausgeführt mit Königl. Erlaubnis und Genehmigung. Noch nie dagewesen! Spectakel im Circus und Ringen. Ausgeführt von dem berühmtesten Jäger der Gegenwart. Gewöhnlicher Erfolg der Raubtier-Darsteller. Vorführung der wild erlegten Tiere. Grösste Attraktion.

Aus dem reichhaltigen Bestand sind besonders hervorzuheben:
Hier **Lebende Seelöwen** noch nie gesehen!
355 welche früher in keinem Menagerie gezeigt wurden.

12 prachtvolle Löwen von seltener Größe und Schönheit
Sowohl vom Stand der guten Hoffnung und Afrika, als von der Insel Madagascar ein besonders prächtiges Exemplar mit schwarzen Haaren.

Drei Königlicher-Arten
aus Sibirien, Bengalen und Sumatra, darunter besonders seltener Tiger, der sibirische Tiger, der größte Tiger, der bis jetzt in der Gefangenschaft gezeigt wurde; ferner Panther, darunter ein kleiner großer seltener Panther, Bengaler, Jaguar aus Brasilien, gepunktet und gelblich gelber, eine Götterkatze, ferner verschiedene Hirscharten, darunter der Hirschkäse, es ist dieses die prächtigste Sammlung aus Südamerika, ferner Affen, Kamele, verschiedene Vögel und Fische aus aller Welt.

Zwergstiere aus Indien. Inätsche Strasse u. Postamt.
Seltene Exemplare, darunter die so selten gezeigte
Klapperschlange
ein seltener, großer Exemplar zu sehen, ferner verschiedene andere Schlangenarten, Eidechsen, Kröten und Reptilien aus allen Weltteilen, 3 lebende Strauße, Kängurus und dem Känguru, ferner ein
Auswahl seltener Affen-Arten.
Besonders seltener ist der Hirschkäse aus Sumatra, 1,50 Meter hoch, der größte Affe nach Gorilla und Orang-Utan, ferner ein Paar Kängurus, ein kleiner Känguru, ferner verschiedene andere Gattungen.

Sonntag, den 30. April: Gr. Eröffnungsvorstellung
von 3 Uhr ab fängt eine Vorstellung.
Zwei 3 Vorstellungen, am Sonntag 4 und 6 Uhr, abends 8 Uhr mit Anfang und Beendigung fälschlicher Vorstellungen.
Fortsetzung der Vorstellungen am 1. und 3. Mai.
Täglich geöffnet von morgens 10 Uhr ab.

Preis der Plätze:
1. Rang 1 Mk., 2. Rang 50 Pf., Kinder ohne Platz und Kinder unter 10 Jahren halber Preis.
1. Rang 50 Pf., 2. Rang 30 Pf.
E. Maffertmeister, Direktor.
Friede zum Schluß, meine Löwen und Panther werden fast zu den größten Preisen verkauft.

Luisen-Park.

Jeden Sonntag: Tanz.
Ergebenst ladet ein Carl Lankau.

Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.
Ergebenst ladet ein 1102 E. Hartmann.

Gesellschafts-Salon Weiher Hirsch.

Sonntag: TANZ.
Ergebenst ladet ein 578

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442 Sonntag: Telephon 2442.
1105 **Öffentlicher Tanz.**
Hierzu ladet ergebenst ein Franz Königstedt.

Neid's Etablissement

(Inhaber H. Brüning).
1103 **Heute Sonntag von 3 Uhr ab: Tanz.**

Friedrichslust

1104 Leipzigstraße 52. Telephon 2407.
Heute Sonntag Tanz.
Ergebenst ladet ein W. Gons.

Gesellschaftshaus zur Krone.

1101 **Heute: Großer Tanz.**
Ergebenst ladet ein Bernhard Spröde.

Lemsdorf. Zum Deutschen Kaiser.

1191 **Konzert, nachdem Tanzkränzchen.**
Ergebenst ladet ein E. Schütze.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend:
Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 30. April 1899:
Seize Verköllung der Saison
Schneeglocke.
Ganze Oper in 3 Akten von Frau Wagner.
E. — Gemischt-Gesellschaft u. C.

Nachrichten.
Sonntag, den 1. Mai 1899:
Gedächtnisfeier des Königs von Preussen.
Theater in Berlin.
Sonntag, den 1. Mai:
Zaza.
Kommödie in 5 Aufzügen von Herrn Richter und Herrin Richter.
Besetzung: Frau Richter, Herr Richter.
E. — Frau Richter, Herr Richter u. C.

Cirkus-Theater.

Vorzüglicher Spielplan.
Vorverkauf- u. Saisonkarten nur noch bis Sonntag gültig.

Galv. elek. Kuren. Schindl, Heilmittel für innere u. äußere Leiden (System Dr. Dr. v. Kilmus), ohne Versäufel. u. Kender. d. Lebens. Fr. Kilde, Magdeburg, Jakobstr. 39

Ein Gedächtnis wird unter günstigen Bedingungen gemacht. **Otto Bräuner, Zerbster, Langstr. 62.** 337

Freundliches Logis Schindl, 14a, 2. Et. 1303

Freundliches Logis Schindl, 19, II. r. 1300

Fred. Logis Wallonerberg 8. vorn, 1 Treppe.
* Möbl. Zimmer (2,50 Mk.) z. verm. Zimmermannstr. 27, 2. Et. r. 1357

Freundliches Logis Annast. 4 vorn, 2 Et.
* Freundl. Logis für zwei junge Leute bill. zu vermieten. Tischlerstr. 22, v. l.

Aut. Logis jeb. Eingang. 358
* Freundliches Logis Kleine Klosterstraße 15/16, v. 3 Et. b. B. Brinkmann.

* Mein. Freunde u. Klappenbach z. sein. am Weltfeiert. statt. Gejellenj e. b. Hoch. W. K.

Dankagung.

Für die liebvolle Teilnahme bei der Beerdigung meiner Frau und unsrer Mutter sowie für die reiche Kranzspende sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Wilh. Hornung
nebst Kinder.

Am Dienstag verunglückte auf dem Grundstück unser Mitglied, der Schloffer
Otto Dietz.
An den Folgen dieses bedauerlichen Unglücksfalles starb er am Donnerstag, den 27. d. M.
Bewahren wir dem Toten ein gutes Andenken. 1362
Die Verwaltung Magdeburger des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß am Freitag, den 28. April, abends 11 1/2 Uhr, mein lieber Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Privatmann **Adam Glistau**, im Alter von 67 Jahren nach kurzem, schweren Leiden verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Hofstraße 2, aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Glistau, Reip u. Hundert.

Nachruf.

Schon wieder ist ein guter Parteigenosse aus unseren Reihen durch den Tod geriffen. Am Freitag, den 28., verschied nach kurzem Krankenlager der frühere Maurerpolier
Adam Glistau

Neue Neust., Hofstraße 2.
Wenn unser verstorbenen Genosse mit Rücksicht auf seine frühere Stellung in der Öffentlichkeit für unsere Sache sich nicht so heftig hätte betätigt, so hat er doch in seiner Weise viel für die gerechte Sache gewirkt, namentlich nahm er die Parteigenossen, welche infolge ihres öffentlichen Wirkens Fragestellungen ausgelegt waren, in Schutz und Arbeit.
Nachdem unser verstorbenen Genosse infolge seines Alters von dem Unternehmertum nicht mehr beschäftigt wurde, nahm er öffentlichen Anteil an der Parteiarbeit.
Die Partei verliert in ihm trotz seines Alters einen rührigen und eifrigen Genossen.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!
Der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei Magdeburgs.
NB. Wenn die Beerdigung stattfindet, wollen die Parteigenossen und Genossen aus dem Interat ersichtl. 1354

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonntag, den 30. April 1899.

10. Jahrgang.

Nachrichten aus Magdeburg.

Stadtverordneten-Versammlung. Aus den Verhandlungen der letzten Sitzung der Stadtverordneten ist zu bemerken, daß zwei Vorlagen des Magistrats von den Stadtverordneten nicht genehmigt wurden. Diesen beiden Vorlagen wurde das Hauptinteresse entgegengebracht. Außerdem wurde den Vorlagen bezüglich der Schlammablagungsplätze Aufmerksamkeit gewidmet von den Vertretern der Stadtteile, die über diese „städtischen Ablagen“ Beschwerde seit langen Jahren führen. Die meisten Punkte der Tagesordnung wurden ohne Debatte genehmigt. Nur bei der Treppenanlage am Agnetenplatz und der Verpachtung der Herrenkrug-Jagd gab es eine Debatte. Die Sitzung wurde eingeleitet mit der Mitteilung, daß die Wahl der wieder-gewählten unbesoldeten Stadträte Kalkow, Reichardt, Kuhnus, Ende, Hubbe und Schwarz auf sechs Jahre bestätigt ist. Ohne Debatte wurden in der Verhandlung die Vorlagen über Verpachtung städtischer Acker- und Grundstücke angenommen. Genehmigt wurde ferner die Errichtung einer weiteren 7. Klasse nebst Handarbeitsabteilung an der altstädtischen Volksschule von Ostern d. J. ab. Anstellung eines Lehrers an der Budauer Volksschule-Schule. Bewilligt wurden 200 Mark zur Einführung von acht Stunden-Handarbeitsunterricht an der Wilhelmstädter Bürgerische. Die Ausstattung für drei Schulklassen fand die Zustimmung der Stadtverordneten, doch soll die Baudeputation I die Kostenanschläge nachprüfen. Von den Klassen wird eine für die Budauer Volksschule, zwei werden für die Wilhelmstädter Bürgerische errichtet. — Bewilligt wurden 4050 Mark aus dem Erneuerungsbestand des Wasserwerks und 4200 Mark aus dem Straßenerhaltungsfond zur Legung eines Wasserrohrs und eines Gasrohrs, ferner Aufstellung von 12 Laternen in der Matthesenstraße. — Der Tilgungsplan für das aufzunehmende Hypothekens-Kapital von 100 000 Mark auf das Grundstück Friedrich-Wilhelms-Garten wurde angenommen. Der Betrag für die Straßenreinigung in Budau wurde von 600 Mark auf 1000 Mark erhöht. An der verlängerten Blauenburger Straße soll der nordwestliche Bürgersteig weggelassen. Ueberschreitungen im Hausplane der Armen-Deputation in Summa von 7419 Mark wurden bewilligt. Genehmigt wurde der Hausplan für die im städtischen Eigentum sich befindenden milden Stiftungen für 1899 — 1901. Auf der Pumpstation soll ein neuer Kohlenaufzug für den Preis von 7500 Mark errichtet werden. Durch diesen Aufzug wird auf alle Fälle ein Mann erspart, der zu anderer Arbeit verwertet werden soll. — Der Fuhrherr Hensel soll seinen Verbindlichkeiten, die ihn durch Anlegen der Petroleum-Röhre an das städtische Ufer des Agnetenwerders zum Aus- und Einladen laut Vertrag erstanden sind, in der von ihm vorgeschlagenen Weise nachkommen. Die Stadt hätte auf Grund des Vertrages auf die Zeit vom 1. Oktober 1898 bis 31. Mai 1909 73% Prozent des Anlagekapitals zu fordern, sie soll erhalten nach dem Vorschlage Hensels 76% Prozent des Anlagekapitals. Zugestimmt wurde auch der Vereinbarung mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und dem Fuhrherrn Hensel über deren Anschließungs-Gelötsanlagen. — Für die Stadtbibliothek soll das Werk Monumenta Germaniae paedagogica angeschafft werden. Hierzu wurden aus der Abteilung „Insgesamt“ Titel „Unvorhergesehene Ausgaben“ 400 Mark bewilligt. Von dem von Karl Kellbach anfangs der 80er Jahre begonnenen Werke sind bis jetzt 18 Bände erschienen. Der Preis dieser Bände schwankt zwischen 15 und 35 Mark. Wegen die Vorlage betr. Verlängerung eines Vertrages zur Pachtung eines Schlammablagungsplatzes an der Döbner-Graben-Grube werden sich mehrere Stadtverordnete. Die Anlage am Wege belästigt die Passanten. Man bemüht sich darauf, daß am Fernerlebener Weg der „historische“ Dreckschleusen beseitigt werden soll. Einige Herren meinen allerdings, daß solche Beschwerden übertrieben seien. Stadtrat Reimars stellt fest, daß die Reinigung- und Ackerbau-Deputation den Platz für Schlammablagung geeignet halte. Passende Plätze sind knapp. Die Einsprüche der Interessenten dürfen nicht berücksichtigt werden. Es wird aber doch beschlossen, den Vertrag nur auf ein Jahr zu verlängern. Die Vorlage forderte drei Jahre. — Die Schlammablagungsstätte am Fernerlebener-Weg wird nach der Junterwiese verlegt werden. (Endlich!) Zur Pflasterung des Zufahrtsweges und des Platzes werden 3000 Mark bewilligt. Der Platz, der hier liegt, soll durch Schutt erhöht werden. Auch findet eine Dellaterne Aufstellung. — Die Veranlagung der Vorlage betr. Errichtung eines Pflanzens-übertünderungs- und Warmhauses auf dem Westfriedhof förderte einige Vorwürfe für den Gartendirektor Schöck zu tage. Diese Vorwürfe nahm aber der Magistrat für sich in Anspruch. Die Magdeburger Handelsgärtner haben gegen die Errichtung eines Warmhauses durch die Stadt eine Petition eingereicht. Sie beklagen die Konkurrenz in Zukunft. Herr Sombart will das kleine Warmhaus nicht bewilligen. Es ist die erste Spritze zu der Leiter für ein großes Warmhaus. Gartendirektor Schöck hat schon Mißbeute zur Pflanzenzucht auf dem Kirchhof angelegt, ohne daß die Stadtverordneten gefragt worden sind. Dagegen muß Einspruch erhoben werden. Sollte der Gartendirektor es verstanden, sich mit tüchtigen Handelsgärtnern in Verbindung zu setzen, so brauchen solche Schritte nicht getan werden. Bürgermeister Fischer will von einer Eigenmächtigkeit des Gartendirektors nichts wissen und behauptet, daß der Magistrat für alles verantwortlich ist. Auch der Vorwurf, daß der Magistrat von Magdeburg in das gewerbliche Leben eingreife, trifft nicht zu. Wir stehen gegen andere Städte in dieser Weise zurück. Die Stadt hat die Grabpflege übernommen, deswegen muß sie auch

für das Ueberwinterungshaus sorgen. Das Warmhaus, so klein wie möglich, 21 Quadratmeter Fläche, wird gewünscht, um sich für eigene Anlagen gewisse Blumen züchten zu können. Nachdem sich noch verschiedene der Herren Stadtverordneten gegen die Errichtung eines Warmhauses ausgesprochen haben, wird die Magistratsvorlage abgelehnt. Die erste Abstimmung ergab die Ablehnung der 29 Mark für das Warmhaus, die zweite Abstimmung die Ablehnung des Restes mit 27 gegen 24 Stimmen. Die Treppenanlage am Agnetenplatz wird bewilligt. Die Kosten sind veranschlagt auf 10 900 Mark. Stadtr. Schmidt I meint, die Summe sei zu groß. Stadtr. Vorsteher Frize tritt dem entgegen, es wird eine Verschönerung der Neustadt werden. Die Kosten werden daraufhin genehmigt. Die Herabsetzung der Leuchtstärke des Leuchtgases findet nicht die Zustimmung der Versammlung. Es wird hervorgehoben, daß die Herabsetzung der Leuchtstärke eine Ungerechtigkeit gegen diejenigen Konsumenten ist, die noch kein Auerlicht haben. Man soll erst feststellen, wieviel Schnittbrenner noch vorhanden sind. Will man eine Verschlechterung der Leuchtstärke, so muß eine Herabsetzung des Preises folgen. Stadtrat Klinghardt vertreibt bei der Verteidigung der Vorlage auf die wachsende Verwendung des Auerlichtes und die Anwendung zu Koch- und Heizzwecken. Die Leuchtstärke hat nicht mehr die Bedeutung wie damals als sie durch Gemeinbeschlüsse auf 13 Hefnerkerzen bestimmt worden ist. Aber die verlangten Erhebungen könnten ja angestellt werden. Die Preisfrage gehört nicht hierher. Die Gaspreise in Magdeburg sind niedrig, keine Stadt hat niedrigere Preise. (Das ist doch der Fall. Der Redner mag sich mal im Ruhrrevier erkundigen. Red.) Stadtr. Sombart führt zum weiteren aus: Wenn die Vorlage heute nicht angenommen wird, so geschieht es später. In Aussicht genommen ist für später die Vermischung des Kohlenstoffgases mit Wasserstoffgas. Dies wird die Herstellung enorm verbilligen. Die Zeit ist hierfür noch nicht gekommen. Die Vorlage entspricht dem Stand der Technik. Es kommt der Vorschlag, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben und diesen zu bitten, festzustellen, wieviel Schnittbrenner noch vorhanden sind. Auch soll Auskunft gegeben werden, was das mindwertige Gas koste. Die Vorlage geht durch Beschluß an den Magistrat zurück. — Die Herrenkrug-Jagd wird entgegen einem Antrag Lonne, die Grundstücke südlich des Eisenbahndammes im Interesse der Sicherheit des Publikums auszuschließen, in ihrer ganzen Ausdehnung verpachtet. Dem Richter wird die Pflicht auferlegt, für die Ausrottung des der Vogelwelt schädigenden Raubzeugs Sorge zu tragen. — Hiermit war die öffentliche Sitzung zu Ende und es folgte die nichtöffentliche.

— Die Aussichten der Kanalvorlage bezeichnet die Magdeburger Zeitung als überaus günstig. Sie baut auf den Minister Riquel, dem zwar die Erfüllung agrarischer Interessen am Herzen liegt, der aber die Folgen der Ablehnung der Vorlage zu übersehen vermag. Wir teilen nicht die optimistische Haltung der Magdeburger Zeitung. Für uns ist maßgebend die Zusammenfassung des Landtags sowie der Kommission, der diese Vorlage zur Beratung überwiesen ist. In beiden Körperchaften ist die Mehrheit gegen das Projekt und sie wird es abweisen. So beharrlich diese Thatsache auch ist, wir vermögen uns aber zu einer anderen Anschauung nimmer aufzuschwingen.

— Der Eisenbahnbauinspektor Nitzsche hier hat dem preussischen Abgeordnetenhaus eine Petition unterbreitet, in der um Verbesserung der Anstellungsverhältnisse der nicht vorzugsberechtigten Militär-anwärter im Eisenbahndienst ersucht. Ein frommer Wunsch. Haben doch die Offiziere angeknüpft, daß die Regelung der Anstellungsverhältnisse der mittleren und unteren Beamtentum abgeschlossen ist.

— Die Inhaber der Privatposten sind jetzt auf die in letzter Zeit viel gepflanzte Idee verfallen, die Vorlage der Regierung als eine Stärkung sozialdemokratischer Einflüsse oder Anerkennung des sozialdemokratischen Programms hinzustellen. In einer an den Reichstag zu richtenden Eingabe wird ausgeführt: Viele der Privatpostenhaber würden bei dem Zustandekommen dieses Gesetzes (Postnovelle) aus geordneten Verhältnissen in eine mißliche Lage geraten, wofür der Staat verantwortlich wäre. Sie würden in Sorge und Not geraten, dem Proletariat verfallen, weder durch eigenes Verschulden, noch durch ein unabwendbares, bei jedem menschlichen Unternehmen in Rechnung zu ziehendes Ereignis, für welches niemand verantwortlich gemacht werden kann, sondern durch das Eingreifen des Staates in den normalen Geschäftsverkehr, durch die Expropriation wohl-erworbener Rechte, ohne Ersatz des vollen nachweislichen Schadens, durch die zwangsweise Schließung ihrer Erwerbshäuten. Die vornehmste Sorge des Staates besteht darin, das Eigentum seiner Mitglieder zu schützen. Es entspricht daher nicht unserer heutigen Gesetzgebung, Staatsordnung und dem Sittengesetz, daß der Staat diese Betriebe unterjagt und ihre Geschäfte, und wäre dies auch im Interesse der Allgemeinheit, an sich zieht, ohne die dadurch Betroffenen vollkommen schadlos zu halten. Würde der Reichstag in seiner Omnipotenz diesem Gesetzentwurf zustimmen, so würde entweder der Grund-satz: „Gleiches Recht für alle“ aufhören im Deutschen Reich zu existieren, oder es müßten auch alle übrigen Betriebe, der ganze Handel und die ganze Industrie ohne einen Rechtsanspruch auf Entschädigung verstaatlicht werden. Die Sozialdemokratie hat die Verstaatlichung aller Privatbetriebe zu ihrem obersten Prinzip gemacht. Erfordert die öffentliche Wohlfahrt die Monopolisierung einzelner Betriebe, so wird damit ein Teil des sozialistischen Programms verwirklicht. Jeder Privatbetrieb stellt ein wirtschaftliches Gut, einen wirtschaftlichen Wert dar. Verweigert der Staat einen Rechts-

anspruch auf Ersatz desselben, so käme dies einer Konfiskation von Privatvermögen vollständig gleich. Die Verneinung der Unantastbarkeit eines legalen Besitzes würde einen Sieg der Sozialdemokratie bedeuten, einen Sieg zu Ungunsten der Besitzenden Klasse, ja einen Sieg ihres Programms über die ganze bisher geltende Gesellschaftsordnung, welche nicht mehr aufrecht erhalten wird, wenn der Staat Privatbetriebe schließt, um deren Geschäfte an sich zu ziehen, ohne einen Rechtsanspruch auf Schadenersatz der Betroffenen anzuerkennen. — Unsere Stellung zu der Expropriation der Privatposten ist von Singer im Reichstage treffend dargelegt. Es erübrigt sich demnach ein Eingehen auf diese Eingabe. Im übrigen können sich die Inhaber der Privatposten beruhigen, die bürgerlichen Parteien werden schon für eine angemessene und ausreichende Entschädigung sorgen.

— Für unsere Kolonien haben die Sozialdemokraten noch keinen Mann und keinen Groschen bewilligt; sie haben von je her den Standpunkt vertreten, daß die Kolonien, die für Kolonisationsbestrebungen ausgegeben, nutzlos vergeudet werden und viel besser im Inlande verbraucht werden können. Die Berichte über unsere Kolonien lauten auch gar nicht so ermutigend für weitere Kolonisationsbestrebungen; im Gegenteil dringen Mitteilungen in die Öffentlichkeit, die selbst auf die Kolonialfragen entmutigend einwirken müßten. So ist dieser Tage dem General-Anzeiger ein Bericht über „die segensreiche Arbeit der Mission in unseren Kolonien“ zugegangen, in der über brückende Notstände in Deutsch-Südwestafrika gellagt wird. Zunächst hat das Ausbleiben dreier Regenzeiten die Ernte vernichtet gemacht, auch ver-bünderten immer neue Heuschreckenschwärme das Aufkeimen der neuen Saat, was eine entsetzliche Hungersnot im Gefolge hatte. Der Bericht hierüber, welcher aus der Feder eines jungen Mannes stammt, lautet: „Hier in Südwest ist sehr großer Hunger und in Usaquagan. Sie mageren sehr ab. Es bleiben übrig Knochen und Geiß nur. Andere stampfen sich Blätter des Waldes. Auch in Namdara ist großer Hunger sehr. . . Wir haben bekommen Regen ein wenig nur. Durch dieses die Felder können nicht wachsen gut. Wir sehen unsere Speise alle Tage durch Gnade und Barmherzigkeit Gottes und durch Leute, welche uns gebracht haben Geld.“ Da die Hilfe der Regierung zur Vinderung der Not allein nicht ausreichte, haben die Missionen noch 11 000 Mark zusammengestellt und in die Notstandsdistrikte geschickt. Wer aber glaubt, solche Stimmungsbilder würden entmutigend auf unsere Kolonialfragen einwirken, täuscht sich. „Es wäre freilich verkehrt (besteht es in dem Bericht weiter), wenn man, wie geschehen ist, wegen dieses in Tropenländern unvorhersehblichen Notstandes um das Bestehen aller kolonialen Anlagen besorgt sein wollte. Vielmehr dürfen wir an der Hoffnung festhalten, daß dieselben, namentlich die in hohem Grade bedinglichen, sich einer gedeihlichen Entwicklung erfreuen werden.“ Und so schwingt die innere Mission munter den Klingelbeutel und unsere Volksvertretung wird zur Erhaltung und Ausgestaltung dieser Hungerdistrikte ein Uebriges thun. Eine ver-lehnte Welt.

— Der General-Anzeiger beschäftigt sich mit den Beschlüssen der Kommission für das Invaliditätsversicherungsgesetz und bemerkt: „Vor Abschluß der zweiten Lesung des Gesetzes hat die Kommission noch einige bemerkenswerte Schlußvorschriften zu Gunsten der Arbeiter der Vorlage eingeführt. Die Versicherungsanstalten sind darnach be-fähigt, für ihre Bezirke oder für bestimmte Berufswege oder Berufsarten ihrer Bezirke Vorschriften über die von den Arbeitgebern Br-schlechter zum Schutze der Besten gegen gesundheitsschädliche Einflüsse zutreffende Einrichtungen unter Bedrohung der Zwangsstrafungen mit Geldstrafe bis zu 300 Mark zu erlassen.“ Zutreffend weist der General-Anzeiger darauf hin, daß der Staatssekretär von Postadwsk diesen Antrag auf das lebhafteste bekämpft hatte, er aber trotzdem angenommen worden sei. Der General-Anzeiger verzweifelt aber zweierlei: 1. daß dieser Antrag von den Sozialdemokraten gesteuert ist und 2. der Volksparteiler Schmidt mit den Konservativen gegen den „bemerkenswerten“ Antrag gestimmt hätte. Welche Absichten diesem Blatte bei der Verschweigung dieser Thatsachen zu Grunde gelegen haben, sind für jedermann, der die Arbeiterfreundlichkeit des General-Anzeigers kennt, vollkommen klar.

— In Rücksicht auf den steigenden Verkehr auf dem Ferner-lebener Wege gedenkt der Magistrat den dazwischen befindlichen Ab-ladeplatz für Strafenkehrer und Schlamm zu verlegen. Dieser Plan wird allgemein gebilligt. Bei Beratung dieses Antrages wird vermuthlich auch der Wunsch geäußert werden, den an der Döbner-Graben gelegenen Abladeplatz so bald als möglich zu verlegen. Von den Passanten dieser Straße, ganz besonders aber von den Bewohnern der Wilhelmstadt ist die hier befindliche Abladeabstelle sehr lästig empfunden worden. Zuweilen wird von hier aus ein geradezu pestilenz-artiger Geruch verbreitet.

— Verbot der Prägung geldähnlicher Gedenkmünzen. Einen großen Schaden erleiden bekanntlich Geschäftsleute dadurch, daß ihnen, besonders in der Dunkelheit, geldähnliche Gedenkmünzen aller Art als echtes Geld in Zahlung gegeben werden. Auf eine Ver-stellung von Interessenten beim Finanzministerium sind nunmehr die Polizeibehörden solcher Orte, an denen sich Privatprägungen be-finden, durch eine Verfügung des Finanzministers Dr. v. Miquel an-gewiesen worden, streng darauf zu achten, daß in Zukunft die Her-stellung derartiger Gedenkmünzen unter keinen Umständen gestattet werde.

Allgemeine Ausstellung

Nahrungsmittel, Volksernährung, Gesundheitspflege,
Brauerei- und Wirtschaftswesen, Sport etc.
Magdeburg „Hofjäger“
verbunden mit Sonder-Ausstellung: 146 Ehrenbürgerbriefe Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck.
Täglich von 2—9 Uhr nachm. grosses Konzert der uniformierten ungar. Knabenkapelle.
Geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr.
Entree 50 Pf., Damenkarten 3 Mark. — Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Anscheinend
unheilbare Krankheiten
werden mit anerkannt bestem Erfolge
behandelt durch
Visser, homöopathischer Prakt.
Magdeburg, Jakobstr. 8.
Sprechstunden v. 11—4 Uhr; Sonners-
tags keine Sprechstunden. 1116

Möbel . . .
Spiegel . . .
Polsterwaren
A. Schiele
Jakobstr. 2.

Einige perfekte Handzwickel
und Ueberholer
suchen sofort
Hermann Grunberg & Co., H. Neust. 4



Trotz der enormen Billigkeit

sind unsere

Schuhwaren

elegant und sehr dauerhaft.

Damen-Spangenschuhe	von Mk. 3.25 an.	Herren-Zugstiefel, genagelt	von Mk. 3.90 an.
Damen-Ghicschuhe	von Mk. 2.25 an.	Herren-Schnürstiefel	von Mk. 7.00 an.
Damen-Schnür-Halbschuhe, braun	von Mk. 3.50 an.	Herren-Schaftstiefel	von Mk. 4.80 an.
Damen-Lasting-Zugstiefel	von Mk. 3.00 an.	Herren-Regeltuchschuhe	von Mk. 2.80 an.
Damen-Lasting-Morgenschuhe mit Absatz	von Mk. 1.60 an.	Lederpantoffeln	von Mk. 1.60 an.
Damen-Zugstiefel, genagelt	von Mk. 3.90 an.	Gordpantoffeln	von Mk. 0.25 an.
Damen-Knopfstiefel	von Mk. 5.25 an.	Großer Posten Kinder- und Mädchen-Schuhe früherer Preis 1.00, 2.50 Mk., jetzt 30, 50, 75 u. 95 Pf.	
Damen-Knopfstiefel, braun	von Mk. 6.75 an.		

Wir unterhalten in den billigsten, sowie in den aller elegantesten Schuhwaren die grösste Auswahl.

Haltbarkeit garantiert.

Reparaturen schnell und billig

Meist eigene Fabrikate.

Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik G. m. b. H.

Detail-Verkauf: Breiteweg 159, im Ulrichsbogen.

G. Gehse

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
empfehlte in größter Auswahl:

Manchetter-Sommer

in tiefer Auswahl
— 64 Qualitäten und Farben am Lager. —
Bestand unterwies
zu den billigsten Preisen.

G. Gehse

MAGDEBURG

14 Johannisstraße. 14

neben dem Welfenschloß. September 1921.

Aeltestes und renommiertestes Geschäft am Platze.

Herren-**Anzüge**

in unerreicht großer Auswahl.
Moderne Formen!
Exakte Ausführung!
Spezialität!
Reinwollene

Herren-**Anzüge**

in feiner Ausführung
Wahl-Anzüge
sowie
Sommer-
Schul-Anzüge
zu den
billigsten Preisen.

Herren-**Anzüge**

in blau, braun
und grün.

Wasch- u. Kleiderstoffe

reizende Muster

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. 1920

Franz Burger, Alte Neustadt.

W. Flöricke, Uhrmacher

Sudenburg, Breiteweg 41

empfehlte
**Uhren, Uhrketten
und Ringe**



sowie große Auswahl in goldenen, sowie Korallen- und Granatbrotschen, Ohrringen, Armbändern und Goldketten.

Außerdem Regulatoren und moderne Gänge- Uhren zu äußerst billigen Preisen. 1924

Reparaturen reell und preiswert.

Restbestände des E. Rosener'schen Total-Ausverkaufs

habe ich eben billig aufgekauft und werden die Waren:

Kleiderstoffe Mk. nur 33 Pf., bessere Sachen, reine Wolle 65-88 Pf., **Waschstoffe** 25 Pf.

oder was jetzt ab in meinem Lokal, nur Ecke Hauptwache, so lange der Vorrat reicht, ausverkauft.

Jetzt empfehle absolut billig: **Handtücher** Mk. 18 Pf., **Halbleinen** Mk. nur 33 Pf., **Handtücher** schon für 10 Pf., **Tischtücher**, **Servietten**, **Blisch-Tischdecken**, echt, 7.50 Mk., **Portieren** Mk. 33 Pf., **große echte Teppiche** von 4.90 Mk. an, **Gardinen** Fenster 2.50 Mk., **weiße Fensterborden** 50 Pf., **Bettbezüge**, weiß und blau, fertig, 3.50 Mk., **Bettlaken** ohne Naht 98 Pf. u. **Handtücher** in jeder Größe. — **Alteisen** Stück-Stein Mk. 1 Mk. — **farbige Handtücher**, klein, groß, 1.25-1.75 Mk. — **Kinderröcke** billig.

Nur Ecke Hauptwache Carl Kriegsmann Nur Ecke Hauptwache

Die „Umstürzler“ arbeiten.

Besten haben in Straßburg i. E. Wahlen zur Orts-Krankenkasse stattgefunden. Dabei verküchten die Merkmalen mit dem Schlachtruf: „Gegen die Sozialdemokratie — für die Ordnung!“ die Liste der organisierten Arbeiterschaft zu überwinden. Inzwischen die Ordnungsliste erhielt bei der Wahl der Arbeiterdelegierten nur ein Viertel der abgegebenen Stimmen. Auch das Resultat der Arbeitergewerwahlen war für die Ordnung keineswegs glänzend.

Den Ordnungshelden aber war vom Schicksal noch eine zweite moralische Niederlage beschieden. In seiner „Heimat“ veröffentlicht Pfarrer Hoffet einen Artikel, in dem er das grausige Verbrechen berichtet, für die — sozialistische Liste gestimmt zu haben. Warum er die Unthat begangen, legt er wie folgt auseinander:

Wir haben gestern eine große nationale Sünde begangen. Der Sachverhalt ist folgender: In Straßburg fanden die Erneuerungswahlen der Krankenkassen-Vorstände statt. Am Sonnabend abend erhielten wir eine französische Zuschrift folgenden Inhalts:

„Sie werden gebeten, morgen (Sonntag) zwischen 9 und 11 Uhr im Lokale der Orts-Krankenkasse zur Wahl zu gehen und zwar mit beiliegendem Wahlzettel. Es handelt sich darum, die Sozialisten zu schlagen.“

Dem Schreiben war ein Wahlzettel beigeschickt mit einer Reihe von Namen bekannter hiesiger Persönlichkeiten. Wir gingen zur Wahl, legten aber in die Urne die sozialistische Liste, die uns an der Thür eingehändigt wurde.

Dies haben wir zu verantworten und thun es gern öffentlich zur Belehrung anderer.

Wir sind nichts weniger als ein geheimer Anhänger der Sozialdemokratie. Als bei den letzten Reichstagswahlen Herr Abg. Riff (liberal) als Kandidat auftrat, gaben wir ihm unsere Stimme. Wenn wir aber damals Herrn Riff die Stimme gaben, so haben wir deshalb nicht mit Hohn und Spott auf die Arbeiterpartei herabgesehen. Vielmehr haben wir damals ein aufrichtiges Bedauern mit denjenigen gehabt, die für ihre Sache so viele, andere beschämende, Opfer bringen und die Politik nicht als einen Sport, sondern als eine ernste Lebensaufgabe ansehen, deren Lösung ihnen und vielen andern eine berechnete Erleichterung des Kampfes ums Dasein verschaffen soll.

Bei der gestrigen Wahl lagen aber die Dinge anders. Die Ortskrankenkasse Straßburg wurde bisher von Sozialdemokraten verwaltet. Wenn diese Kasse unter dieser Verwaltung nicht geküsst hätte, wenn in derselben Unregelmäßigkeiten und Geldverschwendungen vorgekommen wären, so hätten wir als die ersten eine Aenderung der Leitung angestrebt. Nun aber ist tatsächlich die Leitung der Ortskrankenkasse eine musterhafte. Die Herren, die an deren Spitze stehen und die wir teilweise persönlich kennen, verdienen in jeder Weise den Dank und die Achtung der Klasseninteressenten für ihre selbstlose Arbeit. Unter solchen Umständen wäre ein „Schlagen“ oder sagen wir besser ein „Hinauswerfen“ der Sozialdemokraten eine Ungerechtigkeits- und Gefährlichkeitsmaßnahme. Da machen wir nicht mit!

Aber noch ein anderer Grund bewog uns, die Liste der Sozialdemokraten und nicht diejenige der „Ordnungspartei“ einzulegen. Wir sind zwar sicher, daß die auf der zweiten Liste angeführten

Persönlichkeiten ihres Amtes treu gewaltet hätten, aber wir halten dafür, daß in Anstalten, wie die Ortskrankenkasse, die vor allem der Arbeiterschaft zu dienen haben, die Arbeiterschaft besser in der Lage ist, die Wahl zu treffen, die ihr kommt, als solche Vereinigungen, wie die sog. „Ordnungspartei“, wo alle möglichen, nicht immer sehr lauterer Interessen mitspielen. Zudem halten wir es für einen Vorteil, wenn sich die Sozialdemokratie an bestehenden Einrichtungen unseres Staats- und Kommunalwesens aktiv beteiligt. Die Mitarbeit an der Verwaltung, wie sie sich in Anstalten, wie die Kassen und auch in Körperchaften, wie die Gemeindevertretungen, durchzuführen läßt, ist eine so gesunde Schule für die Sozialdemokratie, daß die „Konservativen“ Parteien geradezu eine solche anbahnen und befördern sollten.

Nun wird Pfarrer Hoffet bald mit allem Komfort des Mittelalters gebraten werden.

Aus der Parteibewegung.

Unser Parteigenosse Reichstagsabgeordneter **Autric** ist, wie unsere Leser mit lebhaftem Bedauern vernehmen werden, nicht unbedenklich erkrankt. Die Ärzte konstatierten Blinddarmentzündung. Das Leiden hatte bereits beträchtliche Fortschritte gemacht, denn unser Genosse mußte sich sofort ins Krankenhaus Moabit begeben, wo er operiert wurde. Mit uns werden die Parteigenossen der Hoffnung leben, daß unser wackerer Mitstreiter die Krankheit glücklich übersteht und recht bald wieder im Stande sein möge, den stets eifrig erfüllten Pflichten, die seine öffentliche Stellung ihm auferlegte, mit neuer Kraft nachzugehen.

Totenliste der Partei. Der Tod mehrerer alter Parteigenossen wird gemeldet. In Glauchau (Sachsen) starb der Genosse **August Keller**, einer der ältesten Parteigenossen Glauchaus, der schon bei der Gründung der Lassalleaner mitgewirkt hat und bis in seine letzten Tage für die Partei thätig war. In Einsiedel bei Chemnitz verstarb nach kurzem Krankenlager der Genosse **Anton Dertel** im Alter von 66 Jahren. Er war von der ersten Reichstagswahl an in Einsiedel für die Partei thätig und jederzeit auf seinem Posten. In Mannheim starb gleichfalls ein altes Mitglied der Partei, der Schuhmacher **Sebastian Willeberg**. Die Ueberlebenden werden sie in gutem Andenken behalten.

Maisfeier. Die Bauhilfshauer Dresdens beschloßen einstimmig, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. — Der geplante öffentliche Umzug zum 1. Mai wurde in Altona verboten, während er in Hamburg ungehindert stattfinden darf. Der Wahlverein in Bunzlau in Schlesien darf seine Maisfeier nur männlich gestalten; mit Frauen ist es verboten worden. — Mit der Maisfeier hängt auch ein originelles Versammlungsverbot in Kahla (Altenburg) zusammen. Der Landtags-Abgeordnete **Gen. Horn** in Kahla hatte für Sonntag, den 30. April eine Versammlung ein-

berufen, in der Gen. Stücken über die Bedeutung des 1. Mai sprechen sollte. Diese Versammlung wurde verboten, weil bei Abhaltung der betr. schon nach der Person des Einberufers und der Wahl des Lokals, zweifellos als sozialdemokratische Veranstaltung und Kundgebung erscheinenden Versammlung am Nachmittag eines Sonntags, der der Tag vor dem 1. Mai ist, eine Gefahr für Störung der öffentlichen Ruhe und gesetzmäßigen Ordnung zu befürchten steht.

Eine sehr vernünftige Stellung hat der neue Ministerpräsident **Koloman Szell** der in Budapest geplanten sozialistischen Maisfeier gegenüber eingenommen. Er gestattete, wie wir schon kurz meldeten, **Unzüge und festliche Veranstaltungen jeder Art**, so lange sie keine Gesetze verletzen. Das ist die einzig korrekte Art eines wirklich liberalen Machthabers, die Vereins- und Versammlungsfreiheit ohne Ansehen der Partei zu wahren. Wie ganz anders steht es in dieser Beziehung in Preußen-Deutschland aus.

Der **Gesamt-Parteitag der Sozialdemokraten Oesterreichs** wird am 21. Mai d. J. (Pfingstsonntag) und folgende Tage in Brünn abgehalten werden. Die Parteileitung schlägt folgende Tagesordnung vor: 1. Berichte: a) der Gesamtpartei; b) der nationalen Exekutionen. 2. Politische Lage und Taktik. 3. Organisation der Gesamtpartei. 4. Die internationale Sozialdemokratie und der Nationalitätenstreit in Oesterreich. 5. Wahl einer Kommission zur Revision des Parteiprogramms. 6. Arbeiterschutz. 7. Konsumvereine. 8. Frauenbewegung. 9. Eventuelles. Die Verhandlungen werden voraussichtlich fünf Tage in Anspruch nehmen.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Wegen Königs Geburtstag verboten wurde noch eine dritte Versammlung und zwar in Vorderjessen bei Pirna (Sachsen). In der merkwürdigen Begründung heißt es: „Denn die offenbar in demonstrativer Absicht geplante Abhaltung einer gewerkschaftlichen Versammlung am Geburtstage Sr. Majestät des Königs würde, wie die königliche Amtshauptmannschaft auf Grund ihrer Kenntnis der Verhältnisse anzunehmen hat, die patriotisch und königstreue gesinnte Bevölkerung von Vorderjessen und der umliegenden Ortschaften in hochgradige Erregung versetzen und nach Befinden sogar zu Gegen-demonstrationen Veranlassung geben.“ Das heißt also, die Versammlung wird verboten, nicht weil sie selber, sondern weil die „königstreue Bevölkerung“ ihrerwegen die öffentliche Ruhe stören könnte. Das ist ein sehr schlechtes Zeugnis für den geselligen Sinn der königstreuen Bevölkerung des Ortes.

<p>Für Damen und Mädchen auf Teilzahlung. Jackets, Kragen Abendmäntel Regenmäntel fertige Kostüme etc. Große Auswahl in fertigen Betten und Bettfedern.</p>	<p>Manufaktur-Waren auf Teilzahlung. Kleiderstoffe Flanelle Leinen und Damaste Bettzeuge Gardinen, Handtücher Taschentücher Teppiche Portièren etc. 1273</p>	<p>A. Friedländer Inh. Otto Fietze Waren- und Möbel- Ausstattungs-geschäft Magdeburg 118 Breiteweg 118 Lieferung von Waren und Möbeln jeder Art auf Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung zu den leichtesten Zahlungsbedingungen. — Sei bar ohne Konkurrenz. —</p>	<p>Möbel auf Teilzahlung. Einzelne Stücke sowie ganze Zimmer- und Wohnungs- Einrichtungen.</p>	<p>Herren-Garderoben auf Teilzahlung in riesenhafter Auswahl. Die Bedienung ist streng reell, und jeder Ein- kauf bleibt Geschäftsgeheimnis. Die Teilzahlungen werden ganz nach Wunsch des Käufers vereinbart. Große Auswahl in: Kinderwagen.</p>
---	--	--	---	--

Groß-Ottersleben.
Friedrich Herrmann, Frankenstraße 71.
Empfehle meine guten und dauerhaften
Schuhwaren aller Art
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen werden sauber und preiswert angeführt.

Naturheilanstalt
Schrottdorferstraße 1a.
Alle Arten Kurbäder.
Elektrische Bäder.
Badezeit: 8-8 Uhr, Sonntags bis mittag.
Dirig. Arzt: **Dr. med. Dietrich.**
Sprechst. tagl. 3-4 Uhr.
Gustav Jacobs.

Sudenburg.
Eine außergewöhnlich große Auswahl in
Herren-Schuhen und -Stiefeln; Damen-
Knopf-, Schnür- u. Zugstiefeln; schwarzen
u. farbigen Promenaden- u. Hauschuhen;
Leistung- und Segeltuchschuhen jeder Art;
Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefeln;
Lackschuhen, Sandalen etc. etc.
in erprobter guten Qualitäten, neuesten Formen, einfachen wie
eleganteren Ausführungen empfehle ich zu billigen Preisen.
Theodor Kraft
Schuhwaren-Lager
Breiteweg 37. Breiteweg 37.

1099
Neu eröffnet!
Belagerung von Paris.
Ausfall der Franzosen am 2. Dezember 1870.
Panorama, Kaiser Wilhelm-Platz.
Grösste Sehenswürdigkeit in Magdeburg.
Offen von früh 9 Uhr bis abends 9 Uhr täglich.
Eintrittspreis 1.05 Mk. incl. städtischer Billesteuer, Militär und Kinder 50 Pf.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonntag, den 30. April 1899.

10. Jahrgang.

Die Frauenpost.

Die Petitionskommission des preussischen Abgeordnetenhauses verhandelte über die Petition des deutschen Frauenbundes um Anstellung weiblicher Gewerbe-Aufsichtsbeamten. Nach kurzer Debatte, in der von keiner Seite gegen den Inhalt der Petition Bedenken erhoben wurden, beschloß man im Hinblick auf die anlässlich des Antrages Hirsch im Abgeordnetenhause geführten Debatten und auf die hierbei vom Minister für Handel und Gewerbe abgegebene Erklärung, die Petition der königl. Staatsregierung als Material zu überweisen. Bei dieser dürfte das „Material“ noch für eine geraume Zeit gut aufgehoben sein.

Ueber die Frauenarbeit in der ober-schlesischen Montanindustrie sei folgendes mitgeteilt: Ende 1896 arbeiteten weibliche Arbeiter in den Steinkohlengruben 3751 (Ende 1897: 3909), Eisenerzgruben 1072 (1030), Zink- und Bleierzgruben 2293 (2151), an Coalkochhöfen 707 (773), in Eisengießereien 13 (12), Walzweihen- und Stahlfabriken 618 (526), Rohzinnfabriken 1590 (1680), Zinkweißfabriken 9 (8), Zinkblechfabriken 9 (9), Blei- und Silberhütten 7 (8), Coaks- und Zunderfabriken 495 (523), Schwefelsäurefabriken 65 (67), Fabrikation schwefeliger Säure 15 (12). Also sind noch 10 038 Frauen und Mädchen des ober-schlesischen Industriebezirks thätig in Gruben und Hütten! Sie leisten zum größten Teil sehr schwere Arbeit, für die in den anderen Bezirken mit Montanindustrie kräftige Männer angestellt sind. Die Frauen arbeiten dabei noch in notorisch außerordentlich gesundheitszerstörenden Betrieben, z. B. der Zinkfabrikation, der Säureherstellung. Daß diese Beschäftigung einen sehr ungünstigen Einfluß auf den weiblichen Organismus ausübt, ist ohne weiteres feststehend. Es kann daher kein Wunder nehmen, daß der Nachwuchs der Arbeiterbevölkerung Ober-schlesiens eine große Sterblichkeit und geistige wie körperliche Krüppel in Menge aufweist.

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

Magdeburg, 27. April 1899.

Das Schwurgericht hat sich heute und morgen mit 1. dem Arbeiter Thomas Schott zu Eudenburg, geb. am 23. Dezember 1860, einmal wegen fahrlässiger Körperverletzung mit zwei Monaten Gefängnis vorbestraft, 2. dem Schmied Stanislaus Müller von hier, geb. am 27. November 1876, einmal mit 15 Mark wegen groben Unfugs vorbestraft, zu beschäftigen. Die Angeklagten sind der vor-sätzlichen Brandstiftung beschuldigt.

Der Angeklagte Schott wohnte im Sommer 1898 in dem Seitengebäude Schönningerstraße 32 mit seiner im August 1898 verstorbenen Frau und seiner Tochter Minna. Ende August zog dann sein Stiefbruder, der Mitangeklagte Müller, mit in die Wohnung. Schott, der kränzlich ist und schon lange nicht mehr recht arbeiten kann, hatte im Jahre 1897 einen Coalkohandel angefangen, der nicht gut ging, sodaß ihn der Angeklagte wieder aufgab. Aus diesem Geschäft hatte er nun aber eine Anzahl Schulden zurückbehalten. Die Gläubiger drückten Schott und ließen, als sie kein Geld erhielten, wiederholt pfänden, hatten jedoch keinen Erfolg, da die Gerichtsvollzieher nichts Pfändbares vorfanden. Durch die Verpfändung seiner Gattin im Krankenhaus war dem Angeklagten noch eine Schuldenlast von etwa 400 Mark erwachsen. Dazu kamen noch die Kosten für das Begräbnis der Frau und machten die traurige Vermögenslage Schotts noch böser. In der Nacht zum 4. September brach in seiner Bodenkammer Feuer aus und die Kammer brannte vollständig aus, doch konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Nach dem Brande stellte Schott ein Verzeichnis der bei ihm verbrannten bezw. verdorbenen Möbel, Kleidungs- und Wäschestücke auf, das recht stattlich ausfiel, denn die Endsumme betrug 1114.50 Mark. Im Ganzen war der Angeklagte seit Jahren mit 2000 Mark versichert. Hinterher stellte sich heraus, daß Schott z. B. einen mit 75 Mark bewerteten Kleiderschrank schon früher verkauft hatte, daß auch Sachen an verschiedenen Orten außer dem Hause untergebracht waren, wozu außer verschiedenen anderen Verdachtsmomenten noch kam, daß nach dem Brande am Boden der ausgebrannten Kammer ein Petroleumfleck von 60—70 Centimeter Durchmesser aufgefunden wurde. So entstand der Verdacht, daß Schott das Feuer angelegt habe, um sich in den Besitz der hohen Versicherungssumme zu setzen und daß er in dem Verzeichnis Sachen aufgeführt habe, die er entweder garnicht besaß, oder aber die nicht verbrannt waren. Durch das Anspandern des Kindes Minna Schott schien es auch wahrscheinlich, daß der Angeklagte die als verdorben bezeichneten Sachen selbst durch Andrennen mit Streichhölzern, sowie Uebergießen mit Wasser verdorben habe. Müller soll seinem Stiefbruder bei dem Wegschaffen der im Keller versteckten und außer dem Hause untergebrachten Sachen behilflich gewesen sein.

Schott giebt zu, verschiedentlich gepfändet zu sein, behauptet aber, die im Verzeichnis aufgeführten Sachen seien trotzdem fast alle noch vorhanden gewesen. Dieselben hätten seiner Frau gehört, die sie mit in die Ehe gebracht hätte. Er bekennt entschieden, das Feuer angelegt zu haben. Müller will zwar einige Sachen mit weggeschafft haben, will aber nicht geahnt haben, daß sein Bruder etwas Verbotenes thun wolle.

Durch Vernehmung der Feuerwehrleute und der Polizeibeamten konnte nicht genau festgestellt werden, ob das Feuer in der Schott'schen Kammer, oder an einer anderen Stelle des Bodenraumes entstanden ist, da das Feuer bereits hell zum Dach herausloderte, als die Feuerwehr erschien.

Hausbewohner bekunden, Schott habe wiederholt vor dem Brande Aeußerungen gemacht, wie, es könne leicht mal ein Brand in dem Hause entstehen und ähnliches. Schott sei auch bei dem Feuerlärm sehr schnell zur Hand gewesen und wäre angekleidet gewesen.

Nach Bekunden des Zimmermanns, der den Fußboden aufgerissen hat, war der kreisrunde Petroleumfleck weniger angebrannt, als die übrigen Dielen. Es habe den Eindruck gemacht, als habe während des Brandes etwas darauf gestanden. Nach sachverständigem Gutachten hat sich bei der chemischen Untersuchung des Füllmaterials herausgestellt, daß entweder Schmieröl oder verunreinigtes Petroleum zur Tränkung des Fußbodens benutzt ist. Die neunjährige Tochter des Angeklagten, Minna Schott, die früher die weitgehendsten Aussagen gemacht hat, verweigerte heute ihr Zeugnis.

Daraufhin wurde der Polizeikommissar vernommen, dem seiner Zeit die Minna Schott ihre Aussagen gemacht hat. Er bekundete, die Genannte sei eines Morgens freiwillig im Polizeibureau erschienen und habe erklärt, sie hätte bisher betriebs des Brandes die Unwahrheit gesagt, wolle aber jetzt die reine Wahrheit sagen, denn ihr Vater sei in Untersuchungshaft genommen und sie glaube, wenn sie die Wahrheit sage, werde die Sache schneller gehen und er schneller wieder herauskommen. Am Abend vor dem Brande habe sie einen Liter Petroleum für ihren Vater geholt und sich am anderen Morgen gewundert, daß nur noch so wenig in der Flasche war. Denn zum Füllen der Lampen könne es nicht verwendet gewesen sein, denn sie seien zuvor von dem alten Petroleum gefüllt worden. Ihr Vater habe das Sopha und die Gardinen mit Streichhölzern angezündet, auch die Betten mit Wasser begossen, damit es heißen solle, das sei die Feuerwehr gewesen. Der Vater habe auch mehr Sachen aufgeschrieben, als dagewesen seien. Ihre und der verstorbenen Mutter gute Sachen habe ihr Vater in einen Koffer gepackt und in den Keller getragen. Ihr Onkel habe ihm dabei geholfen. Das Kind hat dann noch die Orte angegeben, wo sich noch mehr Sachen befänden.

Einer Hausbewohnerin hat die kleine Schott ähnliches erzählt und auch noch, daß sie genau bemerkt habe, wie ihr Vater sich in der Brandnacht auf den Boden geschlichen und den Brand angelegt habe. Ausgebrochen ist das Feuer zwischen 12 $\frac{1}{4}$ und 1 Uhr.

Zweiter Tag.

Gestern nach Schluß der Sitzung an Gerichtsstelle begaben sich der Gerichtshof, der Staatsanwalt, der Verteidiger, die Geschworenen, die Angeklagten und die nötigen Zeugen zwecks Augenscheinsnahme nach der Eudenburg. Im Anschluß daran wurden heute die beteiligt gewesenen Zeugen noch einmal vernommen.

Es stellte sich heraus, daß allerdings eine Kiste mit leeren Flaschen auf der Schott'schen Kammer gestanden hat, aber auch ein Weidenkorb mit solchen, der vielleicht den vom Feuer verschonten kreisrunden Petroleumfleck geschützt haben kann.

Eine Zeugin und ihr Ehemann haben sich öfter gewundert, wie leichtsinnig die Schotts mit dem Licht umgingen und auch den Hauswirt einmal vor dem Brande darauf aufmerksam gemacht.

Der Hauswirt giebt n. a. an, die kleine Minna Schott sei von ihrem Vater öfters schlecht behandelt und habe nach der Verhaftung desselben erklärt, ihr Vater habe sie stets zum Lügen angehalten, aber seit sie in Berlin im Waisenhause sei, habe sie Gewissensbisse und wolle dadurch ihr Gewissen erleichtern, daß sie ihren Vater angebe. Wasser könne in die Schott'sche Wohnung nur gekommen sei, wenn es durch die Decke gedrungen ist, aber das könne nicht viel gewesen sein, da verhältnismäßig wenig zum Löschen verbraucht ist, keinesfalls könne das viele Wasser, das in Schotts Stube stand, durch das Löcher hineingekommen sein, wie die Feuerleute bekunden. Der Sachverständige Gerichtschemiker Dr. Krüger ist der Ueberzeugung, daß thatsächlich Petroleum auf der Bodenkammer ausgegossen war, das sich mit herabtropfendem Theer vermischt hatte.

Auf Grund der Beweisaufnahme verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen, demgemäß erfolgte die Freisprechung der Angeklagten.

Sandgericht Magdeburg.

Der Arbeiter Wilhelm Nebel aus Klein-Gübs, geboren 1875, ist a. h. l. im Februar d. J. zu Calbe a. S. aus einem Ziegeleischuppen eine Schippe und einen Spaten. Da wiederholter Rückfall vorliegt, lautete das Urteil auf 4 Monate Gefängnis.

Der vorbestrafte Arbeiter Reinhold von Müller hier, geboren 1868, war in einer Gemüthshandlung beschäftigt und ist a. h. l. dem Arbeitgeber seit dem Jahre 1898 zwei Ventel mit 55 Pfund Pfeffer, 7 Pfund Kümmel, 21 Pfund Gewürz und 6 leere Säcke im Werte von zusammen etwa 70 bis 80 Mark. Einen Teil der gestohlenen Waren verkaufte der Angeklagte. Ihn trafen 6 Monate Gefängnis.

Der Arbeiter Andreas Mamy zu Hötensleben, geb. 1874, befand sich am 5. März d. J. auf einem Tanzvergnügen und jagte den Musiker Jahrig, als er von ihm 10 Hg. Tanzgeld einforderte, ohne weiteres mit einem Bierseidel über

den Kopf, so daß eine blutende Verletzung entstand. Der Angeklagte wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in Anbetracht der Vorstrafen zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Militärinvalid Friedrich Sopha aus Nothensee, geb. 1868, kassierte im Auftrage des Kaufmanns Friedrich Conrad hier für das Zithergeschäft von Menzenhauer u. Komp in Berlin Gelbbeträge ein. Im August 1898 veruntreute er davon insgesamt etwa 80 Mark, die er für sich verbrauchte. Der Gerichtshof erkannte wegen Untreue im Verein mit Unterschlagung in 4 Fällen auf 3 Monate Gefängnis.

Gewerbegericht Magdeburg.

Ohne Kündigung wurde die Kochmamsell E. von dem Restaurateur Paul Franz (Oranienstr.) entlassen. Die Klägerin verlangt außer 17 Mark Restlohn auf die Dauer von 14 Tagen für Lohn, Kost und Wohnung 41 Mark Entschädigung. Beide Parteien einigen sich auf 42 Mark, die der Beklagte zu zahlen hat.

Vereinbart vor Antritt der Arbeit den Lohn. Die Aufwartefrau S. wurde von dem Restaurateur Schwesau (Gr. Mühlenstr.) 25 Tage während der Zeit von 10 Uhr abends bis gegen 6 Uhr früh beschäftigt. Für diese Zeit erhielt sie von dem Beklagten 16,70 Mark Lohn, während sie nach ihrer Entlassung 37,50 Mark verlangt, indem sie für jeden Tag 1,50 Mark fordert. Der Beklagte bekennt die Forderung und führt aus, daß die Klägerin bereits zum dritten Male bei ihm arbeitete, er habe deshalb geglaubt, die Klägerin wäre mit dem Lohne zufrieden gewesen. Die Klägerin wird mit ihrer Forderung abgewiesen, da sie beim Arbeitsantritt mit dem Beklagten keinen Lohn vereinbart hatte. Der Beklagte glaubte infolgedessen, die Klägerin sei mit den früher gezahlten Lohne zufriedengestellt gewesen; andernfalls wäre ihre Einstellung überhaupt nicht erfolgt.

Der Theaterdirektor Schred erkennt die Forderung der Kochmamsell E. wegen vorzeitiger Entlassung an.

Der Postbeamte Jahn und der Tischlermeister Merlitz besitzen zusammen ein Grundstück. Dieses Grundstück wurde umgebaut und ersterer nahm in Abwesenheit des letzteren den Tischler S. zur Arbeit an. Am 8. d. M. nun wurde S. entlassen, er verlangt aber von Jahn für 14 Tage 42 Mark Entschädigung. S. behauptet, den Kläger gar nicht beschäftigt zu haben, derselbe habe vielmehr bei dem Tischlermeister Merlitz in Arbeit gestanden. Der Kläger wird mit seiner Forderung abgewiesen, weil der Beklagte kein Gewerbetreibender ist. Das Gewerbegericht sei nur für Gewerbetreibende und deren Arbeiter zuständig. Wenn Kläger von dem jetzt Beklagten etwas zu bekommen habe, müsse er sich an das Amtsgericht wenden.

Wegen Beleidigung des Kaisers wurde in Augsburg der Schuhmacher Pius Breitmaier zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat in angetrunkenem Zustande eine Bemerkung über die Palästina-reise gemacht und in einer Wirtshaus die Person des Kaisers als Protestanten zum Gegenstande seiner für strafbar gehaltenen Auseinandersetzungen gemacht.

Wie die Börsener Zeitung mitteilt, wurde von der Strafkammer in Rudolstadt der Zimmermann Hermann M. in Börsener wegen Majestätsbeleidigung mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. M. kam im November v. J. auf dem Nachhausewege von einem Tanzvergnügen mit einem Arbeiter aus Kaniess in Wortwechsel, in dessen Verlauf er die beleidigende Aeußerung gethan hat.

Die Strafkammer in München eröffnete das Hauptverfahren gegen die Münchener Freie Presse wegen Majestätsbeleidigung. Es handelt sich um einen Artikel vom vorigen Jahre, in welchem über die fortwährenden Friedensversicherungen der Diplomaten wie über die fortwährenden Rüstungen gesprochen und dabei die Jerusalemer Friedensrede des Kaisers berührt wurde.

Wegen Majestätsbeleidigung am Geburtstag des Kaisers ist in Dortmund der Bergmann Herlinghaus aus Berghofen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus dem Kammergericht meldet der Berliner Volkszeitung ein Berichterstatter eine für Drogisten wichtige Entscheidung, die zugleich für das Verfahren der Polizei gegenüber den Drogisten von großer Bedeutung ist. Ein Drogist war zu einer Geldstrafe verurteilt worden, weil er unbefugt für eine Polizeiagentin Medizin nach einem Rezept hergestellt hatte. In seiner Revision hob der Angeklagte hervor, er habe gewußt, daß die Polizeiagentin die Medizin nicht zu Heilzwecken verwenden wollte und sei deshalb nicht strafbar. Das Kammergericht erkannte diesen Einwand als berechtigt an und vernichtete die Vorentscheidung. Der Angeklagte erscheint nicht strafbar, sobald er thatsächlich gemußt habe, daß die Polizeiagentin die Medizin lediglich zur Denunziation habe verwenden wollen. Leider wird nicht mitgeteilt, in welcher Stadt sich Polizeiagentinnen an die Drogisten herandrängen.

Parteigenossen!

Denkt bei allen Zusammenkünften an die Verbreitung der Volksstimme.

Neu eingetroffen!

Zur gest. Beachtung!

Neu eingetroffen!

1323

Es ist mir Gelegenheit geboten worden, außerordentlich große Restbestände, beste Fabrikate, hervorragende eleganteste, allerneueste

120 cm breite Damen-Kleiderstoffe (Wolle-, Seide- und Mohaireffekten)

ganz bedeutend unter regulären Preisen an mich zu bringen und werden dieselben, solange Vorrat, zu ~~den~~ tatsächlich beispiellos billigen Preisen ~~abgegeben~~ abgegeben.

Ferner gelangen diese Woche folgende Gelegenheitskäufe zum Verkauf:

Grosse Posten Zwirn-Loden, hervorragend haltbare Qualität, ca. 100 cm breit, per Kleid = 6 Meter 3.90 Mk.

Grosse Posten Zwirn-Loden, neues Gewebe, außerordentlich solid und farbenecht, per Kleid = 6 Meter 4.20 Mk., regulärer Preis weit höher.

Gr. Posten hellfarb. Kleiderstoffe, uni u. farziert, in der neuest. Farbenstellung, 100-110 cm breit, p. Kleid = 6 Mtr. 4.80, 5.40, 6-12 etc.

Nervorragend grosse Auswahl schwarze Mode- und Trauerstoffe in den neuesten Ausführungen, außerordentlich solide und haltbare Qualität offerierte zu abnorm billigen Preisen.

Täglich neue Eingänge hochmoderner Neuheiten in Waschkleiderstoffen.

In unerreicht billigen Preisen ^{empfehle} Tuche-, Buckskin-, Cheviot- u. Kammgarnstoffe, beste Aachener u. Kottbuser Fabrikate in passend. Restlängen

für Herren- und Knaben-Auzüge, Paletots, Hosen, Joppen usw.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungs-Gegenständen.

Für Wiederverkäufer beständig große Partiepösten am Lager.

Isidor Gabbe, Grösstes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe

Breiteweg 910 gegenüber der Feilerstraße, Verkaufsräume 1 Trepp hoch.

Sonntag von 7-9 und von 11-2 Uhr geöffnet.

Bedeutend unter Preis

ein Posten hocheleganter Sommerstoffe.

Neuheiten in schwarzen Stoffen sehr preiswert!

Tausende Bester für Kinderkleider und Glasperl spottbillig.

Unterröcke: Moiree, Lüster, Leinen hervorragend billig.

Carl Friedrich

54 Breite Weg 54

54 Breite Weg 54



D. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel

Allein enthält

mit Namen Dr. Thompson's, Schutzmarke Schwan.
Vorstoht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.

C. Haack, Stephansbrücke 8
M. Recküns Nachflg.

empfehle seine große Auswahl in Erftlings-Wäsche, Kinder-Kleider, Schürzen in allen Größen, Frauen- und Männer- Hemden, Arbeits-hemden, Taschentüchern, Handtüchern, Servietten, Tisch- und Bettwäsche, sowie Decken, Bettbezüge (weiß und bunt), Julett's, Gardinen, Hemden, Hemdentuche, Unterröcke, auch Stoff dazu sowie Stickereten.

Große Auswahl gutfigender Kinder-Mäntel.

Auch werden Rabatt-Karten gegeben.

1323

C. Haack, Stephansbrücke 8.

Geprägt 1865

A. ROSE

Fernsprecher 1235

Breiteweg 264 MAGDEBURG Breiteweg 264
(Pferdebahn-Raststelle Scharnhorstplatz.)

Pfeil



Nähmaschinen

Ich empfehle in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.

Für moderne Kunststickerei unübertroffen!

Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.

Die Nähmaschinen finden in allen Nähgeschäften stetig wachsende Aufnahme und werden für alle Schulstufen geeignet gefertigt.

Langschiffmaschinen (Einger Konstruktions) von Mk. 50 an.

Hauswirtschaftliche Maschinen

Waschmaschinen von Mk. 33 an

Strickmaschinen von Mk. 11 an - Nähmaschinen von Mk. 25 an.

1327

Parade-Fahrräder

Teilzahlung gestattet
Preislisten mit Abbildungen frei und kostenlos.

Vertreter: August Ziegler, Sudonburg
Bahnhofstrasse 2.

Magdeburger

Concurrenz-Gesellschaft

Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190

gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

Frühjahrs-Paletots in allen Modelfarben	von 9-20 Mk. an
Frühjahrs-Sport-Paletots in den neuesten	
Lovercoat-Stoffen	12-28
Cabelochs mit voller Pelzlinie	9-20
Nabfahrer-Auzüge, Hose mit doppeltem Gesäßboden	7-11
Jackett-Auzüge in guten Buckskinstoffen	10-18
Jackett-Auzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	12-30
Hos-Auzüge in Diagonal und Cheviot	20-30
Hos-Auzüge in Kammgarnstoffen	25-40
Schrock-Auzüge in den feinsten Kammgarnstoffen	25-45
Einzeln Jacketts in Buckskin und Cheviot	5-10
Einzeln Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6
Einzeln Hosen in Cheviot und Kammgarn	7-12
Jünglings-Auzüge in Buckskin und Cheviotstoffen	7-15
Schnal-Auzüge, Jackett bis oben geschlossen, hinten mit Gürt	3-9
Knaben-Auzüge für jedes Alter, in den neuesten	
Stoffen und Facons, hochlegante Ausführung	2 1/2-7
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3
Gute Arbeits-Hosen	1 1/2
Gut blaue Monteur-Auzüge	2 1/2

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erspareung teurer Ladenniete außergewöhnlich billige Preise.
2. Große Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leistung bewährter Schneider alle Facons und schöner Schnitt.
4. Guter Unkas mit den feinsten Stoffen.

Um das geehrte Publikum vor Uebervertheilung zu wahren, ist auf

jeden einzelnen Artikel Liste der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, 1 Trepp.

1122

Großvater.

Roman von Jonas Sie.

Der Großvater legte seine alte blaue Mütze ab und trocknete und kühlte die feuchte Stirn, während Terna das Holzstückchen im Lusthaus bedeckte.

„Je länger man die „guten alten Zeiten“ solch einer abseits gelegenen Stadt durchhübert, desto mehr Wunderliches findet man, Herr Zollinspektor. So viel Schreckliches, wie hier vorgegangen ist und sich hinter den hübschen Familienschildern verbrochen hat! — dreifach tief versteckt aus Furcht vor dem Skandal. Der Mann hat sein Parapluie oder die Frau den Unterrock vorgehalten.“

„Ja, wenn man immer erwartet, daß etwas Arges dahinter steckt...“ wendet Frau Stefanie mit Milde ein.

„Es war wie ein Kessel, gnädige Frau, mit fest darauf geschraubtem Deckel,“ eiferte Paul. — „Es wird zum Beispiel eine Frau mit den höchsten bürgerlichen Ehren, mit Pomp und Leichenreden hinausgetragen. Und da hat der Mann, ein brutaler Trunkenbold und Blaubart, sie zusammen mit einer anderen Madam buchstäblich zu Tode gemartert und gequält. Sie hatte aushalten müssen um der Kinder willen... Und nun, können Sie es glauben, Herr Zollinspektor? bin ich einem Frauenzimmer auf der Spur, — einem raffiniert intriganten Teufelsweib, — die sich ihren stillen Weg zu ihrem reichen Galan hinroderte, indem sie ihren Mann für gemütskrank erklärten und auf Lebenszeit einsperren ließ.“

„Das war doch nicht in der Familie des Generalkonsuls Übers?“ — rief Frau Stefanie neugierig, — „ich habe etwas davon gehört. — Aber das war zum Glück ja doch in alten Zeiten,“ — fügte sie mit einem kleinen Seufzer bei.

„D gewiß; — aber wir wissen ja, daß hier auch jetzt noch so manches vorgeht.“

Frau Stefanie warf ihm einen schnellen Blick zu.

„Da ist Frau Danielsen, die so munter und überall an der Spitze ist und die — Sie kennen sie ja, — ihr Mann, sie wartet nur auf die Gelegenheit, um sich aufzuhängen, denn und da liegt das alte Fräulein Lind seit ihrem zwanzigsten Jahre infolge von Liebeskummer im Bett. Ihre Schwester hat ihr den Schatz weggenommen.“

„Nein, daß Sie sich für solchen Klatsch und Tratsch interessieren, Höeg,“ — warf Frau Stefanie hin, „und alles glauben, was Sie so hören.“

„Um... es gehen so viele Dinge vor, die man niemals glauben würde, — gerade darauf hin, daß die Leute Zollinspektor,“ — wandte er sich an den Großvater, — „in meinem Suchen nach Originalen bin ich darauf gekommen, daß es hauptsächlich die Frauen sind, unter denen man heutzutage das finden kann, was man „Figuren“ nennt. Die Mannsleute sind zu verwickelt worden; aber die Frauenzimmer, die sind noch aus einem Guß. Unter zehn ist jedenfalls eine, die mit einem Biletschwur für sich vom Wirbel bis zur Behe einstehen kann. Sie glaubt oder sie glaubt nicht, sie ist für oder gegen, darf sich durch und durch setzen lassen. — Und ebenso existieren andere, die in ihrer Art auch ganz stadt, stille Teufel ohne Rücksicht, die kein Mittel verschmähen, um ihr Ziel zu erreichen. Ehre, Gewissen oder solche Kleinigkeiten, — giebt's nicht für sie! — Da existiert doch wenigstens noch das, was man schwarz und weiß nennt.“

„Sie ensalten ja förmlich Welterfahrung, Herr Höeg,“ — kam es spitzig und mit einem kleinen Gähnen, während Frau Stefanie aufstand und das Lusthaus verließ.

„Du kannst Dir die wunderlichsten Dinge ausdenken,“

Paul; aber Verständnis für wirkliche Menschen hast Du nicht,“ — sagte Terna.

„Und wie gut ich mich an Deine Figur erinnere, Terna,“ — nickte er. — „So... er zeichnete mit dem Stock ein paar Striche in den Sand — „in kurzen Abständen mit zwei Puppenbeinen und die langen Arme wie die langen Köpfe auf dem Rücken. Du standest so treuherzig da und schautest zu, wie ich Zinkweiß und Fett rührte und auch kleinen Mädchen einredete, das sei eine Pomade, um lockiges Haar zu kriegen, wenn Ihr es nur damit tüchtig einschmierren wolltet. Und da ging jedes nach Hause und schmierte ein,“ — plauderte er vergnügt.

„Ja; jetzt ist es aber schon lange her, seit ich ein Wort von dem glaubte, was Du sprichst, Paul!“ — lautete Ternas Antwort. — „Doch möchtest Du nicht lieber die Zeit ausnützen, um dem Großvater einige von diesen Deinen Fragen vorzulegen?“ — fuhr sie fort, während sie den Tisch abräumte, um hinauszutragen.

„Nein, geh doch nicht, geh doch nicht“... rief er. „Ich muß Dir das Gartenthor öffnen, — bei all dem, was Du mit Dir schleppst,“ — und er schoß ihr nach.

„Auf dem Land helfen alle zusammen,“ — behauptete er und nahm ihr ein paar Keller weg.

„Muß hier Wasser zum Abwaschen geholt werden?“ fragte er mit eifriger Dienstfertigkeit in der Küche.

„D nein, danke! — Du darfst doch nicht den Großvater und all Deine Fragen versäumen, wenn bis zur Abfahrt des Dampfschiffs noch etwas dabei herauskommen soll!“

Er sah zur Thür hinaus und schien alles eher denn einverstanden. — „Meiner Treu, man kann was Besseres thun, wenn man auf dem Lande ist... Könnte man Deinen Großvater nicht für einen gemeinsamen Spaziergang zur Aussicht hin bekommen?“ ...

(Fortsetzung folgt.)

134 Breitweg im alten Stadt-Theater, 134 Breitweg 134, früher Jacob Simon.

Achtung!

Zu außergewöhnlichen billigen Preisen empfehle:

Herren-Jackett-Anzüge in den neuesten Farben und Facons 12, 15, 18, 24—40 Mr.

Herren-Rock-Anzüge 20—42 Mr.

Haus- und Comptoir-Joppen 2, 3, 4 Mr.

Schul-Anzüge in haltbaren Stoffen 4—15 Mr.

Jackett-Anzüge

nach Maß unter Garantie des guten Sitzes 36 bis 40 Mr.

Th. Zander

Paletots

nach Maß 30 bis 36 Mr.

Breitweg 134, vis-à-vis der Fontaine.

Nur gute Qualitäten. Prima Verarbeitungen. Große Auswahl. Sehr billige Preise.



Grosser Möbel-Verkauf.

Bettstellen Bettstellen Bettstellen Bettstellen

Sofa Sofa Sofa Sofa

Schränke Vertikow Schränke Vertikow

Plüsch-Garnituren Plüsch-Garnituren Plüsch-Garnituren Plüsch-Garnituren

Spiegel Spiegel Spiegel Spiegel

Ganze Ausstattungen bis 10,000 Mark

in den grossen Läden und fünf Möbelspeichern.

Jakobstr. 51 J. Mook Jakobstr. 51.



Billige Schuh-Offerte!

So lange der Vorrat reicht!

Verkaufe einen sehr großen Posten grüner Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, prima Qualität, beste Passform, weil unmodern, für die Hälfte des bisherigen Preises.

- Damen-Knopf- und Schnürstiefel, sonst 9.00—12.00, jetzt 5.00—6.00.
Damen-Galb-, Knopf-, Schnür- und Spangenschuhe, sonst 6.50—9.00, jetzt 3.50—4.00.
Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel, sonst 6.50—7.50, jetzt 3.50—4.00.
Kinder-Knopf- und Schnürstiefel, sonst 5.00—6.00, jetzt 2.50—3.00.
Mädchen-Galb-, Knopf-, Schnür- und Spangenschuhe, sonst 5.00—5.50, jetzt 2.30—2.75.
Herren-Schnürschuhe und Stiefel, sonst 10.00—14.00, jetzt 5.50—7.50.
Sandalen und Kinderschuhe, sonst 1.00—2.00, jetzt 60 Pf. bis 1.00 Mr.

Braune und schwarze Schuhwaren ganz außergewöhnlich billig.

Nach Maß für Plattsch, Galen und Hüneraugenleidende, vorzüglich gut passend, äußerst bequem.

G. Richter, Breitweg 176

gegenüber Café Peters.

Rabattmarken werden jetzt nicht ausgegeben.

Tapeten große Auswahl, sehr billig, bei Fritz Prager, Buchau, Schönebiederstraße Nr. 24, Wilhelmstadt, Annafraße 6, neben der Post. 881

Regenschirme in größter Auswahl ganz besonders billig, empfiehlt Bazar Magdeburg, Jakob- und Petersstraßen-Ecke Filialen: Buchau, Annafraße 1, Wilhelmstadt, Annafraße 2.

J. Mädchen l. d. Damen-Schuherei groß, erl. b. Frau Prente, D. Neuchr. 6, l. 1324 G. erl. 4r. Stg. Kindertw. Pappelallee 17, G. r. 1

Die Leder-Handlung von Carl Julius Braub Buchau, Schönebiederstraße Nr. 48 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Franz Brück Nachf. Magdeburg

24-25 Stephansbrücke 24-25 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen u. goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Perallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren

bes. komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Tollzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.



Herren-Strohüte

Knabenhüte

30, 40, 50, 60, 75, 85, 90 Pf., 1 Mk.

1¹/₄, 1¹/₂, 1³/₄, 2¹/₄, 2¹/₂, 3, 3¹/₂, 4, 5, 6 Mk.

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

1816

Möbel

Sofa, Garnituren, Spiegel.
Eigene Fabrikation.
Gute Arbeit. Billigste Preise.

Paul Meissner

Hasselbadstr. 3, dicht beim
Stadttheater.
2 Minuten vom Bahnhof.
Preisliste 798
gratis und franco.

Central-Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen und Fahrräder
unter Garantie, auch werden an zerbrochenen
Rahmen neue Röhren eingeseht, da ich mit
sämtlichen Röhren versehen bin.
R. Osterroth, Mechaniker
Lüneburgerstr. 21. 635

Wilhelmsbad.

Brausebäder. 1176
Wannenbäder.
Sonntags 7¹/₂ Uhr:
Schwimmbad mit Brausen
10 Pfennig.

David Bick & Co.

Neustadt, Breiteweg 113.

1820

Jackett- und
Rock-Anzüge
15-30 Mk.

Sommer-Paletots
12-30 Mk.
Haveloks
3-21 Mk.

Eleg. Hosen
4-12 Mk.
Arbeits-Hosen
1.75-3 Mk.

Burschen-Anzüge
größte Auswahl, 9-21 Mk.
Knaben-Anzüge
2.75-12 Mk.

Anfertigung nach Maß
bester Stg
und billigste Preise.

Seit 1886 erstes und größtes Geschäft bei streng reeller Bedienung.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

größte in großer Auswahl

Schuhe und Stiefeln

in jeder Lage zu billigen Preisen

Möbel reell und billig, ganze
Ausstattung, von 200
Mk. an, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
Hörsingstraße 26. 321

500 Mark zahle ich dem, der
beim Gebrauche von
Rothe's Zahnwasser
2 Flasen 60 Pf. jemals wieder Zahn-
schmerzen bekommen hat und demselben nicht.
Herrn George Rothe Nachf., Berlin.
In Magdeburg in allen Drogarien u.
Herrn Dr. Ernst von 1 g. Hofmann-Dei.)

Roeder & Drabandt

Leder-Gandlung

3479

Magdeburg, Himmelreichstraße Nr. 6 und 8
und Jakobstraße 25

erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

Sudenburg.

Sudenburg.

In einer Spezial-Abteilung für

Herren- u. Knaben-Garderobe

größte in großer Auswahl und guten Qualitäten:

Jackett-Anzüge, dunkel und hell, von 12.00, 10.00, 17.00 Mk. an

Rock-Anzüge in den feinsten Stoffen

Sommer-Paletots von 15.00, 18.00, 20.00 Mk. an

Stoffhosen in feinen Stoffen von 3.00, 3.50, 4.00 Mk. an

1230

Jünglings- und Knaben-Anzüge, letztere in reizenden Farben

von 2.75, 3.00, 3.50 Mk. an

Einzelne Röcke, Jacketts und Westen billig

Arbeiter-Garderoben in bekannt guten und billigen Sorten

Blanc Schuh-Anzüge!

Max Kraft

Breiteweg No. 46 Sudenburg Breiteweg No. 46

Fr. Hartmann

Magdeb.-Neustadt

Schmidstraße 56

Kleiderstoffe

Die neuesten Sachen, sind in großer Auswahl, zu billigsten Preisen
vorrätig. 1237

Kattune, Ripse, Crêpes

höchste moderne Muster, billigst.

Baumwoll. waschechte Kleiderstoffe

reizende Neuheiten, zu jedem Preis.

Ein großer Vorrat

Blaudruck-Reste

loste 25-40 Pfg., jetzt nur 23 Pfg. die Stk., ganz Neu.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 101.

Magdeburg, Sonntag, den 30. April 1899.

10. Jahrgang.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Die Schuhmacher-Zunft hatte am Freitag, den 21. April, eine Versammlung aller stimmberechtigten, bei Zunftmeistern beschäftigten Gesellen nach der „Reichstrone“ eingeladen, zwecks Wahl eines Gesellen-Ausschusses. Die Herren hatten nun jedenfalls geglaubt, das Wahlgeschäft werde in wenigen Minuten abgethan sein; wenigstens ließ dies die fürchtbare Eile vermuten, mit welcher sofort nach Eröffnung der Versammlung zu dem Wahlgang geschritten werden sollte. Doch es kam anders. Auf einen Antrag, ob man nicht gewillt sei, als ersten Punkt „Zweck und Nutzen der Zwangsinnung“ zu setzen, weigerte sich der Vorsitzende, Herr Winkelmann, entschieden abstimmen zu lassen. Nachdem aber die Diskussion einmal eröffnet war, ergriß auch Kollege Wilhelm Haupt das Wort und belehrte zunächst die Herren darüber, daß sie das Gesetz bereits übertreten hätten, indem die Innung ihren Haushaltsplan festgesetzt und von der Generalversammlung genehmigen lasse, ohne vorher hierüber den Gesellen-Ausschuß zu hören. Alsdann zählte Kollege Haupt alle die großen und kleinen Sünden auf, die sich die alte Innung dem bisherigen Ausschuß gegenüber während der letzten vier Jahre hatte zu Schulden kommen lassen. Eine gemeinschaftliche Sitzung des Innungsvorstandes mit dem Ausschuß hat nur einmal stattgefunden; das Protokollbuch erhielt der Schriftführer erst nach jahrelangem Warten; notwendige bare Auslagen für Papier, Porto u. wurden erst nachträglich auf besonderes Verlangen dem Ausschusse zurückgezahlt. Zu Lehrlingsprüfungen wurde der Ausschuß überhaupt nicht zugezogen usw. Auch die Anstellung des Boten bemängelte Redner aus persönlichen Gründen. Oft wurde Kollege Haupt vom Vorstandstische aus unterbrochen, es gab ihm dieses immer neue Gelegenheit, die alten Fehler aufzudecken. Nachdem dann der Schriftführer Herr Stegmann das Statut vorlas, soweit dieses den Ausschuß betrifft, wurden die Kollegen Müller, Schilling und Junt als Ausschuß-Mitglieder und als Ersatzleute Mittelhaus, Schloß und Klare gewählt, ohne daß eine Gegenliste aufgestellt war. An die Gewählten richtete Kollege Haupt nunmehr das Erjuchen, jetzt auch alles daran zu setzen, um die Rechte der Schuhmachergesellen innerhalb der Zwangsinnung zu wahren, er hoffe, daß auch die versammelten Kollegen das Ihrige dazu beitragen werden, um den Forderungen des Ausschusses Nachdruck zu verleihen. An den Innungsvorstand richtete Redner die Forderung, in Zukunft den Ausschuß nicht so achlos bei Seite zu schieben, sondern den gesetzlichen Bestimmungen nachzukommen, andernfalls die Schluß-

macher Magdeburgs aus dem jeweiligen Verhalten der Innung ihre eigenen Konsequenzen ziehen werden.

Die zur Wahl eines Gesellen-Ausschusses der Tischler-Zunft, im „Dreikaiserbund“ statt. Kollege Kleeß eröffnete die Versammlung und übertrug dem Obermeister Fischer die Leitung derselben. Bestreuer verbreitete sich eingehend über das neue Handwerker-Gesetz, speziell die Wahl des Gesellen-Ausschusses. An der Diskussion beteiligten sich eine ganze Reihe Kollegen; es wurde an dem Verhalten des alten Innungsvorstandes in scharfer Weise Kritik geübt. Auch wurde schon auf eine ungesetzliche Handlung des neuen Vorstandes hingewiesen, da zu dessen Vorgehen die Beziehung der Lehrlingskommission zu veranlassen war. Aus der durch Stimmzettel vorgenommenen Wahl gingen die Kollegen Diebald, Rem. Lehmann und Fuß als Gesellenausschuß und die Kollegen Braunschwieg und Jordan als Ersatzmänner hervor.

Arbeitsnachweis und Auskunfts-Bureau
Kleine Klosterstraße 15, part., Eing. durch den Saal rechts.
Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstknoten, Lehrlings- und Arbeitsverhältnisse.
Geöffnet: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3½—7½ Uhr.

Städtischer Schlacht- und Viehhof.
(Amtlicher Marktbericht der Direktion.)
Auftrieb am Freitag, den 28. April 1899.
122 Rinder, einschl. 13 Bullen,
181 Kälber,
137 Schafvieh pp.,
732 Schweine.

Färjen u. Käse: a) vollfleischige, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwertes 28—30 Mt.; b) vollfleischige, ausgemästete Käse, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 26—27 Mt.; c) ältere ausgemästete Käse und wenig gut entwickelte jüngere Käse und Färjen 24—25 Mt.; d) mäßig genährte Käse und Färjen 22 bis 23 Mt.; e) gering genährte Käse und Färjen 20—21 Mt.

D h f e n : a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt — Mt.; b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 32—33 Mt.; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 29—31; d) gering genährte jeden Alters 26 bis 28 Mt.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwertes — Mt.; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 26—28 Mt.; c) gering genährte 22—25 Mt.

Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 43—46 Mt.; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 37—42 Mt.; c) geringe Saugkälber 30—36 Mt.; d) ältere gering genährte (Fresser) — Mt.

Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 26—28 Mt.; b) ältere Mastlamm 24—26 Mt.; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) — Mt.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 40—50 Mt.; b) fleischige 47—48 Mt.; c) gering entwickelte 45—46 Mt.; d) Sauen und Eber 36—44 Mt. (Alles für 100 Pfund Lebendgewicht.)

Schweine werden nach Lebendgewicht mit 40—50 Pfund Lard pro Stück, schwere Schweine mit höherer Lard, Sauen und Eber mit 20 Prozent Lard verkauft. Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 9 Rinder, — Kälber, 18 Schafe und 30 Schweine.

Häute und Felle (langklauf mit Horn).
Dhshenhäute, schwere vor 35—36 Pfg., Dhshenhäute, leichte 28—30 Pfg., Kuhhäute 26—27 Pfg., Bullenhäute 21—23 Pfg., Kalbfelle (Mast) 35 Pfg. pro ½ Fello, Kalbfelle (kleine) 4,00 Mark, Hammelfelle je nach Wohlgehalt 1—3,50 Mark pro Stück.

Magdeburg, den 28. April 1899.
Der Direktor: gez. Colberg.

Aufforderung!

Da mir mitgeteilt worden ist, daß der Arbeiter Wilhelm Weser, welcher von Osterwebdingen verzogen ist, sich augenblicklich in Burg aufhalten soll, fordere ich denselben auf, mir so schnell wie möglich seine genaue Adresse mitteilen zu wollen. Ebenfalls möcht ich den Vertrauensmann dajelbst bitten, zur Ermittlung der Adresse des Weser Nachforschungen anzustellen und dieselbe in der Volksstimme bekannt zu geben. Warum und weshalb, wird späterhin bekannt gegeben.
Karl Bähle, Fernersleben.

Frühjahrs- und Knaben-Anzüge **Möbel, Betten, Polsterwaren** **Damenkragen und Jacketts.**
eigene Fabrikation. **Auf Abzahlung**
Jacketts, Regulateure, Spiegel, Kinderwagen in größter Auswahl. **Auf Abzahlung.**

Kleiderstoffe bei kleiner Anzahlung und Abzahlung von 1 Mt. pro Woche
schwarz u. farbig.
Leinwand und Bettzeuge.
Hermann Liebau
Breiteweg 127, I Magdeburg Breiteweg 127, I
Gde Schrottdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

Heinr. Casper

Gde Dreieckstr.

Breite Weg 133

Gde Dreieckstr. 1269

Jackett- und Rock-Anzüge
12—45 Mt.

Sommer-Paletots
10—35 Mt.
Havelocks
8,75—25 Mt.

Werktags-Hosen
1,75—7½ Mt.
Fein-Hosen
1—15 Mt.

Jünglings-Anzüge
3—35 Mt.
Knaben-Anzüge
2,75—15 Mt.

Grosses Stoff-Lager.
Anfertigung nach Mass.

Die Menge muß es bringen!

Für eine deutsche Reichsmark

verkaufe ich das Pfund

1524

tadellose frische

Molkerei-Butter.

Ich bitte um einen Versuch und das Publikum wird bestätigt finden, daß dies eine Leistung ohne Gleichen ist!

L. W. Lüder

Große Marktstraßen- u. Stephansbrücken-Ecke.

Jeder erhält Kredit in Magdeburgs Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft.

Möbel

auf

Abzahlung.

Mein Möbel- und Polsterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie auch zur vollständigen Reueinrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der Anschaffung teilhaftig machen will.

Möbel auf Abzahlung

ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, vertriebsweise an Magdeburgs großen Abzahlungs-Bazar von S. Osswald, Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14 I., vis-à-vis der Ulrichstraße zu werden. Besonders empfehlenswert für

Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sophas, Divans und Plüschgarnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen und Teppiche.

Jagier, Federbetten, Hosen und Westen, Arbeiterfahrer etc.

Regenmäntel, Wädherrmäntel etc. etc. Winter-Jackets, Strimmertragen,

Kleiderstoffe, Seidenge, Stiefel, Hüte und Schirme, sowie sämtliche Manufakturwaren.

Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Uebereinkommen von 1 Mark an.

Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.

S. Osswald, Möbel- u. Waren-Credit-Geschäft,

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I., vis-à-vis der Ulrichstraße.

Kassens erhalten eventl. auch Kredit auch ausserhalb ohne Anzahlung.

Filz- u. Strohhüte Mützen

und 816

Regenschirme in jeder Preislage empfiehlt

Fr. Pusch

Gr. Ringstraße 40.

Wer wirklich gute und reelle Seiden-, Filz-, Strohhüte und Mützen

billig kaufen will, der kaufe nur bei M. Stahnke, Hutfabrik

Sudenburg, Breitenweg 39a.

Reparaturen sauber, prompt und billig. 351

Vorzugiger dieses Inserats erhält 2 Prozent Rabatt, trotz der äußerst billigen Preise.

Breitenweg 89/90

kauft man zu den denkbar billigsten Preisen: Buchbaum und Birken

echte, halbechte und imitierte

Möbel

ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 838

Georg Mook

Breitenweg 89/90.

Unterhaltungsteil.

Hereingefallen.

Eine lustige Maifeier-Geschichte von Heinrich Becker.

Im Jahre des Heils Eintausendachtundachtundneunzig war es, als der erste Mai auf einen Sonntag fiel. Ein herrlicher Mattag, gerade wie geschaffen zum Weltfest der Arbeit. Ueberall im deutschen Lande, wo klassenbewusste Arbeiter wohnten, wo der Geist der Solidarität in den Köpfen des Proletariats sich eingemistet hatte, rüstete man sich zur würdigen Begehung dieses internationalen, von den Arbeitern selbstgeschaffenen Festertags.

Auch die arbeitende Bevölkerung eines großen Fabrikortes hatte es sich nicht nehmen lassen, eine besondere Feier zu arrangieren, trotz der verbotenen Einschüchterung seitens der Ortsbehörden, hinter die sich die Unternehmer gesteckt hatten, und trotz der Abtreibung der Säle. Ein nahe Privat-Wald-Grundstück, gegen eine geringe Entschädigung vom Besitzer überlassen, war als Festplatz ausersehen. Durch Ketten, die man in ausgedehntem Viereck gezogen, wurde ein abgeperrter Platz hergestellt, sodas man allen vorhergesehenen behördlichen Eventualitäten vorbeugt hatte. Aus der vier Stunden entfernten Stadt R. hatte man sich einen Genossen verschrieben, der über die Bedeutung des 1. Mai als Feiertag der Arbeit sprechen sollte.

Die Gegner und besonders der Ortschulze wendeten alles auf, um den Besitzer des Waldes dahin zu vermögen, sein den Arbeitern gegebenes Versprechen zu brechen, damit das „Unglück“ von dem Dorfe abgewendet würde. Aber an seiner Rechlichkeit — Halsstarrigkeit nannten es die Gegner — scheiterten alle Rettungsversuche der ängstlichen „Gutgesinnten“. „Warum sollen sich die „gemeinen Leute“ nicht auch einmal ein „Plaisier“ machen!“ sagte er zu ihnen. Und dabei blieb es.

Früh morgens machte sich denn der aus R. zum Referent bestimmte Genosse auf den Weg, um rechtzeitig in dem Dorfe einzutreffen. Er konnte ja auch mit der Bahn fahren, wäre aber infolge ungünstiger Zugverbindung später angekommen, als wenn er zu Fuß den Weg zurücklegte. „Uebrigens,“ so kalkuliert er, „weiss man heutzutage nicht, ob man, wenn man sich der Bahn anvertraut, auch mit heiler Haut an sein Ziel gelangt, denn die Epidemie der Entgleisungen und Zusammenstöße auf den deutschen Bahnen hat furchtbar an sich gegriffen. Und die Bahn soll etwa nicht den Genossen in R. die Maifeier verderben. Nehmen wir also den Weg unter die Füße!“ Und so sehen wir ihn denn munter ausschreitend auf dem Wege nach R.

Eine Stunde hatte er bereits zurückgelegt und trat eben in den von der Chauffee durchschnittenen dufenden Tannenwald, als aus einem Seitenweg, der diesem Walde entlang durch ein tiefes Thal nach der Stadt führt, ein Gendarm auf die Straße heraustrat.

Unser Genosse, dem der Schall fortwährend Purzelbäume auf der Nasenspitze schlägt, hatte sofort, als er den Gendarm, der als Sozialistenfresser bekannt war, dieselbe Richtung wie er einschlagen sah, seinen Plan geändert. Er wollte ihn ein wenig zum Besten haben, und konnte dies um so besser, als seine Person dem Gesträngen unbekannt war.

Er lästete daher seinen Hut und grüßte freudlich. Der Gendarm dankte kurz und ging seinen Weg, ohne ihn weiter zu beachten. Dadurch ließ sich unser Genosse aber nicht abschrecken.

„Wie es scheint, haben wir denselben Weg, Herr Gendarm,“ sagte er, „und da es sich zu Zweien besser läuft, als allein, so werden Sie es wohl nicht übel nehmen, wenn ich Ihnen meine Gesellschaft anbiete.“

„Wohin gehen Sie?“ fragte er in inquirierendem Tone. Er nannte den Namen.

„Da können wir miteinandergehen!“

„Ist wohl was passiert dort, weil Sie schon so früh auf den Beinen sind?“ fragte der Genosse harmlos, wohl ahnend, daß er als „Ueberwachender“ der Maifeier fungiere. „Freilich ist was los; heute ist doch überall was los, die Sozialen feiern doch ihren Mai!“ murmelte der Hüter des Gehezes ärgerlich.

„Ach! Da habe ich gar nicht dran gedacht! Aber in der Stadt ist doch auch Maifeier, werden Sie da nicht gebraucht?“

„Da ist Militär, das wird die Kerle schon im Zaume halten!“

„Aber im Dorf ist doch heute Abend erst Versammlung, wie ich gehört habe. Warum gehen Sie da schon so früh?“

„Nein, heute Mittag haben sie im Wald ihre Feier!“

„Ich habe vernommen, daß der Waldbesitzer seine Erlaubnis zurückgenommen hat und daß nun heute Abend in einem Saale Versammlung abgehalten wird, wenn der Wirt bis Mittag 100 Mark Saalmiete erhält. Der Redner hat es mir selbst gesagt.“

„Teufel, das kann nicht sein! Ich weiß von nichts. Wo sollten die armen Schlucker die 100 Mark herbekommen?“

„Na, hören Sie, die Sozialdemokraten machen alles möglich!“

„Das weiß ich wohl,“ bekräftigte der Gendarm. „Man sollte sie längst zum Bande hinausgejagt haben.“

„Wissen Sie übrigens schon das Neueste?“ lenkte der Genosse ab, um nicht einen Wutausbruch des fanatischen Haffers hören zu müssen.

„Was war das?“

„Im Nachbarort soll heute Nacht bei einem Bauern eingebrochen und ein schöner Klumpen Geld gestohlen worden sein. Ein Mann, der mir unterwegs begegnete, erzählte es. Er wirds wahrscheinlich der Gendarmerie melden.“

„W—a—? Eingebrochen? Das liegt doch kaum zwei Stunden entfernt. Sie bringen mich da auf eine Idee!“

„Wieso?“

„Nun, wenn dort eingebrochen worden ist und die Sozialdemokraten im Dorf 100 Mark für den Saal bezahlen, so weiß ich, wer die Einbrecher sind. — Ha, ein guter Fang! Soll mir keiner entgehen! — Obwohl ich nicht beauftragt bin, werde ich doch gleich den nächsten Weg einschlagen, um dort die Geschichte zu untersuchen. Bis heute Abend bin ich im Dorf, wo ich sofort den Redner und auch den Einbrecher verhaften werde. Das lohnt sich!“

„Sie werden doch nicht denken, daß die Leute einbrechen, um ihre Saalmiete bezahlen zu können?“

„Paß! Das kennen Sie nicht! Diesen Menschen traue ich alles zu. Ich muß freilich vorsichtig sein, denn verdammt schlau sind die Kerle. Aber wie sind ja auch nicht von Dummsdorf,“ setzte er hinzu, dabei wohlgefällig seinen Schnauzer streichend. „Und nach einer Pause: „Dort geht der Weg ab, da müssen wir uns trennen. Wenn Sie heute Abend drüben sind, ich komme gegen 6 Uhr hin, können Sie sehen, wie bald ich mit der Bande fertig bin,“ sagte er beim Abschied. Und dienstfertig schwenkte er in den Weg nach dem Nachbarort ein.

Unser Genosse hatte seinen Zweck erreicht. Als er außer Hörweite war, brach er in ein so vergnügtes, lautes Lachen aus, wie noch selten in seinem Leben. „Du stößt den Arbeitern ihr Fest heute nicht mehr“, sagte er sich zu Frieden, denn er wußte, wie oft dieser Gendarm unter den lächerlichsten Gründen sozialistische Versammlungen aufgelöst, Veranstaltungen verboden hatte! Und war auch später von seiner vorgelegten Behörde rektifiziert worden, was nützte dies den Genossen, wenn er stets in seinen ungerechten Handlungen gegen sie fortfuhr, ihnen schon durch sein bloßes Erscheinen die Freude vergällte! Freilich wurde die Zahl der Anhänger dadurch immer größer, aber wollte man diese in Zweck und Ziele der Idee, der sie zugeschworen, so trat allemal der Gendarm mit seiner Auflösung, den Plan vereitelnd, in den Weg.

Sicher hatte er sich auch heute wieder einen Plan ausgedacht, um das Maifest unmöglich zu machen. Aber damit war es nun vorbei. Im günstigsten Falle konnte er um 4 Uhr zurück und auf dem Festplatz sein, wenn er sah, daß er der Gefoppte war. Und bis dahin war die Festrede beendet, es war also nichts zu befürchten.

Unser Genosse schritt daher fröhlich weiter, in Gedanken sich das enttäuschte Gesicht des Gendarmen vormalend, wenn er in dem andern Dorfe sah, daß er in eine Falle gegangen war, aus der er nur über und über blamiert wieder herauskam. Er langte, wie berechnet, noch vor Anbruch des Tages an und begab sich in das ihm bezeichnete Restaurant. Aber kein Genosse ließ sich sehen, sie waren an der Bahn, ihn abzuholen.

Er saß bereits eine gute halbe Stunde da, als die Thüre aufging und fünf Arbeiter im Sonntagsstaat hereintraten. Sogleich redete der Wirt sie an: „Ist er da?“

„Niemand gekommen!“ sagte der eine. „Er wird doch nicht gelaufen sein! Es ist ein verdammt weiter Weg!“

Unser Genosse wußte sofort, daß es sich in diesem Gespräch um ihn drehte. Um die fünf Genossen daher nicht länger in Ungewißheit zu lassen, erhob er sich und ging zu ihnen an den Tisch.

„Sie erwarten wohl den Referenten für heute?“ fragte er.

„Jawohl,“ antworteten alle fünf.

„Nun, er ist schon da, ich bin es.“

Erleichtert atmete das Maifest-Komitee, denn dies waren die fünf Genossen, auf. Sofort war man in der besten Unterhaltung, und als der Referent den Schabernack erzählte, den er dem Gendarmen gespielt, da lachte alles aus vollem Halse. Fröhlich ging man zum Mittagessen, war man doch heute gewiß, einmal ungestört mit feinesgleichen zusammen sein zu können.

Um 2 Uhr war am Ausgang des Dorfes eine große Anzahl Festteilnehmer versammelt, und fort ging es nach dem Festplatz, wo bereits auswärtige Genossen sich eingefunden hatten. Reges Leben und Treiben entwickelte sich bald, war man doch voller Freude ob des Fehlens polizeilicher Aufsicht. Dies mußte aber auch ausgenutzt werden und darum bestieg kurz nach Anbruch der Referent die primitive Bühne und hielt eine schwungvolle Festrede. Er war bereits am Schluß angelangt, wies auf den bevorstehenden Wahlkampf hin, als man ihm mitteilte, daß der Gendarm mit Miesenschriften dem Waldchen zueile. Er schloß nach wenigen Worten mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung und den kommenden Wahlkampf, und kaum war es verklungen, als auch der Gendarm erschien und mit Stentorstimme rief: „Die Versammlung ist aufgelöst! Im Namen des Gehezes sind Sie verhaftet!“

„Wer ist verhaftet?“ rief die Menge durcheinander.

„Alle!“ schrie der Gendarm.

Allgemeines Gelächter erscholl, was diesen noch wütender machte.

„Wo ist der Redner und der Einbrecher?“ herrschte er die Umstehenden an.

„Was wissen wir, suchen Sie gefälligst selber!“ antwortete einer.

Da trat der referierende Genosse scheinbar unbeteiligt heran. Kaum hatte ihn der Gendarm erblickt, als er ihn auch schon ansprach: „So, Sie sind auch da! Sie sind verhaftet! Sie sollen daran denken, was es heißt, einen unglücklichen Gendarmen zum Besten zu haben!“

„Und Sie werden sich wegen Ihrer Dienstverletzung zu verantworten haben,“ entgegnete ruhig der Genosse. „Sie sind von Ihrer vorgelegten Behörde hierher zur Ueberwachung der Maifeier geschickt worden und nicht zur Rekognoszierung einer Einbruchsgeschichte.“

„Sie haben mich belogen,“ schrie der Gendarm außer sich vor Wut.

„Warum sind Sie drauf reingefallen! Uebrigens will ich Ihnen etwas unter vier Augen sagen: Lassen Sie die Leute hier ruhig gehen und schweigen Sie. Gehen Sie fort, hier geht es anständig zu. Die Festrede ist ja gehalten, Ihre Mission also erledigt. Auf diese Weise eskaliert Ihre Behörde nichts.“

„Sie melden nichts?“

„Fällt mir gar nicht ein! Meinen Zweck habe ich erreicht. Nur das möchte ich Ihnen noch mitteilen, in Zukunft die Sozialdemokraten nicht im Gebrauch ihrer Rechte zu hindern, sonst könnte es einmal schlimmer für Sie ausfallen!“

Und niedergeschlagen, ohne Gruß, verließ der Gendarm den Platz. Eine große Anzahl Festteilnehmer hatte sich während dieser Auseinandersetzungen mit dem Gendarm und den Referenten geschart und waren erstaunt, wie furchtlos dieser dem Gesträngen gegenübertrat. Und als letzterer dann das Feld räumte, wurde ihm eine Sachsaue nachgeschickt, die ihn beinahe um den Verstand gebracht hätte, so wütend sah er aus.

Durch diesen Zwischenfall ließ man sich aber weiter nicht stören. Unter dem Spiel der Musik und dem Klang der Vieler verging der Tag schnell. Vor dem Abmarsch betrat der Referent nochmals die Bühne, mahnte zu festem Zusammenhalten und treuer Pflichterfüllung als Sozialdemokraten.

Und die Genossen haben sich jene Worte getreulich gemerkt. Sie halfen wacker mit, daß der sozialdemokratische Kandidat zum erstenmal in die Stichwahl kam und werden auch fernerhin nach Kräften dazu beitragen, daß der Kreis für die Sozialdemokratie gewonnen wird.

Und der Gendarm? Er ließ sich noch vor Beginn des Wahlkampfes versehen. Er konnte den Spott der Arbeiter nicht ertragen und konnte doch nichts dagegen thun. Sein an jenem Mattag gezeigter Dienstfeiser kam ihm schlecht zu stehen, er erntete in der ganzen Umgegend nur Hohn und Spott und nicht allein nur von den Arbeitern.

Vermischte Nachrichten.

Das Meteor, das am 12. März in der Bjurböleucht in Finland niederfiel, ist gefunden worden, indem man nach wochenlangen eifrigen Arbeiten zwei Stücke, das eine von etwa einem Kilogramm Schwere, zu Tage förderte. Nach diesen Proben zu urteilen, hat man es hier mit einem echten Meteorstein, Chondrit, und nicht einem Eisenmeteorit zu thun. Den angestellten Untersuchungen zufolge dürfte das Bjurböle-Meteor 60—70 Centimeter Durchmesser und nicht weniger als 1000 Kilogramm Gewicht haben, und es würde somit der größte der bisher gefundenen Meteoriten von der Gruppe der Meteorsteine sein. Von Eisenmeteoriten hingegen hat man schon größere Exemplare gefunden. Das umfangreichste bekannte Eisenmeteor wiegt etwa 25 000 Kilogramm. Die Zahl der Meteoriteinfälle, die im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts in von Menschen bewohnten Gegenden vorgekommen sind, dürfte mehr als 3000 betragen. Der größte Meteorstein fiel am 9. Juni 1866 in Ungarn nieder, wiegt 294 Kilogramm und wird im Museum zu Wien verwahrt.

Ist der Hummer ein Fisch? Ueber diese Frage liegen zur Zeit die französische und die englische Diplomatie in Streit. Die Franzosen bejahen die Frage ohne weiteres, die Engländer verneinen sie hartnäckig. Die Neufundlandfrage hat auch dieses Problem aufgeworfen. Der Utrechter Vertrag vom Jahre 1715 gesteht nämlich Frankreich das Recht des Fischfanges in einem bestimmten Gebiete zu. England behauptet, daß dieses Zugeständnis sich nicht auf die Hummern beziehen könne, denn diese seien Schalthiere. Die Meinungsverschiedenheit ist von um so größerer Bedeutung, als der Reichthum an eigentlichen Fischen in den neufundländischen Gewässern sehr abgenommen, während der Hummer sich vermehrt hat. Wenn man sich einfach an die Klassifikation der modernen Naturgeschichte hielte, dann wäre der Streit bald zu Gunsten Englands entschieden. Aber von französischer Seite macht man geltend, daß man, um einen Vertrag sinngemäß auslegen zu können, sich auch um die Anschauungen, die zur Zeit seiner Unterzeichnung herrschten, kümmern müsse. Und da ist es denn gewiß, daß zur Zeit des Utrechter Vertrages die Naturhistoriker sich noch an die Plinius'sche Klassifikation hielten, die unter die Fische alle im Wasser lebenden Tiere zählte. Was wird nun die moderne Diplomatie aus dem Hummer machen? —

Weiteres.

Ein Temperenzler. A. (im Birtshaus): „Ihr Wohl, Herr Nachbar!“ — B.: „Prosit. Aber sagen Sie mal, Herr Nachbar, was bedeutet der große Knoten da in Ihrem Taschentuch?“ — A.: „Ach so! hm! Der soll mich daran erinnern, daß ich das Trinken abgeschworen habe.“ — B.: „Aber Sie haben doch in dieser Minute getrunken?“ — A.: „Ja, sehen Sie, das ist eben das Schlimme, daß ich den Knoten immer erst sehe, wenn ich mir nach dem Trinken den Mund abwische.“

Wegen



Todesfall und Räumung des Ladens

verkauft
die Firma

L. Maerker

Magdeburg
Breiteweg 80/81

Herren- Knaben- Arbeiter-

Garderoben
aller
Art

1353

spottbillig

zu jedem

annehmbaren

Preise.

**Möbel-
Einrichtungen**
größte Auswahl
in den großen Sälen
und 5 Möbelspeichern von
J. Mook
jezt nur 1093
Salzstraße 51
dicht am Alten Markt.

Die Dampf-, Kur- und Badeanstalt 1077

(Inh. Herm. Fröhbrodt)

Magdeburg, Gr. Schulstr. 4

empfiehlt sich dem geehrten Publikum von
Magdeburg und Umgebung aufs Beste. Es
gelangen bei größter Sauberkeit alle physio-
logischen Heilfaktoren zur Anwendung, wie
Dampfbäder, Packungen, Massagen,
Lichtbäder, Wannenbäder, Sool-
bäder, Kneipp'sche Güsse, Elektrische
Anwendungen usw.

Medizinische Sprechstunden: **Dr. med.
Herzberg** 10 $\frac{1}{2}$ - 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.,
Dr. med. Grünberg 3 - 4 Uhr nachm.
Um geneigten Zuspruch bittet D. D.

Bahn-Atelier Otto Kegel 1243

W.-Neustadt, Breiteweg 100.

Künstliche Zähne von 3 M. an.

Blonden von 1 M. an.

Schmerzloses Zahnziehen 1 M.

Dr. Laskers Institut für Haut-, Knochen- und Beinleiden.

Heilverfahren
ohne Operation und Bewusstlosigkeit.
Spezialärzte: 1278

Dr. Lasker und Dr. Friede.
268 Magdeburg 268.

Sprechst. : 9-12, 3-6, Sonntags 9-1.
(Montag u. Donnerstag keine.)

Straf-, Klage-, Ehe-, Niment-, Unfallsch.,
Straf-, Geldbez., Oej., Vertr., Lehramt,
Laudgraf, Rechtskon., Tischlertrugstr. 27, D.

Kredit.

A. Becker

Kredit.

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

1341

Breite Weg

1. Etage **31** 1. Etage

gegenüber der Kriegerstraße
Pferdebahn-Haltestelle



**Auf
Abzahlung:**
Herren-
u. Knaben-
Anzüge
Paletots
Hosen
und Westen
Schürzen.
Abzahlung
je nach Wert
1 Mark an.

liefern
Auf Abzahlung:

Möbel

Betten, Polsterwaren
Taschenuhren
Regulateure
Kinderwagen.
Keine Anzahlung.
Leichteste Abzahlung.

**Auf
Abzahlung:**
Damen-
Jackets
Mäntel
Kragen
Kleiderstoffe
Manufaktur-
waren.
Abzahlung
je nach Wert
1 Mark an.

Oscar Bruch

Magdeburg, Kaiserstraße 12.

1154

Tuche u. Buckskins

Groß- und Einzelverkauf.

Neu
eröffnet!

Schuhwaren

Neu
eröffnet!

Kauft man billig in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder bei

H. Schulze, Wilhelmstadt

Große Diesdorferstraße 30.

312

— Reparaturen und Reparaturen werden gut und preiswert ausgeführt. —

Gelegenheitskauf - Geschäft

A. Karger

Nr. 8 Große Marktstraße Nr. 8.

Die neuesten Kleiderstoffe

in schwarz und farbig, Beiges, Alpaca's, Cover coat, Barège.

Die modernste Damen-Konfektion

Jackets, schwarz und farbig, Kragen in Rolle, Seide und Tüll bis
zu den allerliebsten Sachen.

Beste Buckskins und Cheviots
damit große Kisten für Knaben-Anzüge.

Gardinen, Teppiche, Leinen und

Baumwoll-Waren, Bettfedern,

Wäsche

alles in größter Auswahl, nur gute Qualitäten und
anzersprechend billig.

1261